

3/2022

FORUM

WANDEL





**KOLPINGFAMILIE
WÜLLEN**



**KOLPINGFAMILIE
ELTEN**



**KOLPINGFAMILIE
DÜLMEN**



**KOLPINGFAMILIE
ALTENDORF**



**KOLPINGFAMILIE
WÜLLEN**



Editorial

Wandel

Dieses Kolping-FORUM wird nach 37 Jahren letztmalig als Druckexemplar in die Häuser kommen (s. S. 26). Aber unsere Verbandspublikation endet nicht, sondern wandelt sich zu einer Online-Ausgabe, die überall abrufbar ist und neue Nutzungsmöglichkeiten eröffnet. Unsere Redaktionsbesprechung dockte schnell an: Derzeit ist doch so vieles, für uns Selbstverständliche, im Wandel. Da war es – unser Titelthema für die Winter-Ausgabe!

„Zeitenwende“

Kürzlich hat die Jury der Gesellschaft für deutsche Sprache e. V. „Zeitenwende“ zum Wort des Jahres 2022 gewählt. Jahreswörter sind prägnante Beiträge zur Zeitgeschichte. „...Es ist dabei unerlässlich, im Sinne Kolphings die Zeichen und Nöte der Zeit zu entdecken und gelegentlich aus alten Sicherheiten herauszutreten.“ Das schreibt uns Ulrich Vollmer, bis April 2022 Bundessekretär des Kolpingwerkes Deutschland und profunder Kenner der Kolping-Historie, im Leitartikel. In dieser Ausgabe lesen wir, was eine Herde Schafe uns für die Gestaltung von Veränderungsprozessen lehren kann, erfahren einiges über das neue Kolping-Leitbild oder wie wir Wandel aktiv mitgestalten können.

Im Verbandsteil reflektieren wir den Diözesanhauptausschuss, das Verbandsbesuchsprojekt, bieten ein Interview mit Arbeitsminister Laumann, neue Bildungsangebote für 2023, Reise-Ideen u. v. m. an. So wie das neue Jahr lässt sich auch der gesellschaftliche Wandel nicht aufhalten. Aber als Kolphinger können wir ihn mitgestalten.

Inhalt

4	Schwerpunkt: Wandel
14	Zur Sache
15	Aus dem Kolpingblick
16	Geistliches Wort
17	Verband
28	Kolping-Bildungswerk
32	Kolpingjugend
33	Reisen
34	Bezirke, Regionen
36	Impressum

Titelfoto: pixabay, pixel 2013, S. Hermann / F. Richter



RITA KLEINSCHNEIDER



SONJA WILMER-KAUSCH



STEFANIE HAVERKOCK

KOLPING IM WANDEL - EINE STÄRKE UNSERES VERBANDES!

In seiner mehr als 170-jährigen Geschichte hat unser Verband immer wieder auf gesellschaftliche und kirchliche Veränderungsprozesse reagiert und notwendige Entscheidungen – auch mit Blick auf eine große lebendige Tradition – zur verbandlichen Weiterentwicklung getroffen. Erinnert sei an die Umbenennung der Gesellenvereine in Kolpingsfamilien im Jahre 1933 – die damit erfolgte erste Öffnung der Mitgliedschaft – sowie die Mitgliedschaft von Mädchen und Frauen seit 1966. Ich bin davon überzeugt, dass dies eine Stärke unseres Verbandes ist! Verbandliche Weiterentwicklung bedeutet für mich, gemeinsam dafür Sorge zu tragen, dass wir auch in Zukunft, orientiert an den Grundlagen unseres Verbandes, handeln, uns dabei aber unserer Geschichte und Tradition bewusst sind. Unseren Verband müssen wir somit nicht neu erfinden, sondern weiterentwickeln, wollen wir Sehnsucht wecken, damit sich Menschen für KOLPING interessieren und verbandlich engagieren.

Kritische und besorgte Anfragen!

Die Bedingungen der Mitgliedschaft im Kolpingwerk Deutschland, die Zuordnung unseres Verbandes als „privater Verein von Gläubigen“ zur verfassten Kirche sowie un-



Ulrich Vollmer

FOTO: BARBARA BECHTLOFF, KOLPINGWERK

ser Selbstverständnis als katholischer Sozialverband waren seit 2016 zentrale Fragen im Rahmen des Zukunftsprozesses „Upgrade ... unser Weg in die Zukunft“. Die Ergebnisse dieses Prozesses haben jetzt Eingang gefunden bei der Weiterentwicklung bzw. Aktualisierung unseres Leitbildes „KOLPING – verantwortlich leben, solidarisch handeln“ aus dem Jahr 2000. Kontroverse Diskussionen, viele kritische, berechtigte und besorgte Anfragen an die Leitungsverantwortlichen auf Bundesebene und in den Diözesanverbänden machten deutlich, dass diese Fragen an die Tiefenstrukturen unseres Verbandes rührten. Es ging nicht um eine Formalität, sondern um die gewachsene Identität als katholischer

Mitgliederverband. Im Gebet der Kolpingsfamilien beten wir gemeinsam um die Gaben „Geschichtsbewusstsein und Fortschrittswille“, durch die Adolph Kolping sein Werk prägte. In diesem Sinne wird sich am Verhältnis von Kontinuität und Offenheit für Veränderungen zeigen, ob und wie verbandliche Weiterentwicklung gelingt, welchen Beitrag wir als KOLPING in einer sich verändernden Gesellschaft und einer krisengeschüttelten katholischen Kirche in Deutschland künftig leisten können.

Orientierung am Wollen und Handeln Adolph Kolpings!

Fundament dafür ist Adolph Kolping, die Orientierung an seinem Wollen und Handeln als Seelsorger und Sozialreformer, Pädagoge und Publizist. Er konnte die lebendige Entwicklung des von ihm gegründeten – heute global tätigen – Mitgliederverbandes nicht absehen. Ebenso wenig konnte er ahnen, dass sich die soziodemographische Situation einmal ganz anders darstellen würde. Das heute andere gesellschaftliche Fragen und Herausforderungen – wie Diversität und Klimaschutz, Globalisierung und Digitalisierung – auf der Tagesordnung stehen, war für unseren Gesellenvater nicht absehbar. Wir dürfen uns auf einen

Verbandsgründer berufen, der Akzente von zeitloser Wirkung und Gültigkeit zu setzen vermochte. Mit dem vielfach zitierten Verweis auf die „Nöte der Zeit“ verbindet sich dies als Charakteristikum seines Wirkens und erteilt uns den Auftrag, darauf angemessen zu reagieren. Die Katholische Kirche hat einen solchen Ansatz, die jeweilige Zeit nicht aus überzeitlicher Perspektive und damit tendenziell skeptisch zu betrachten, erst knapp hundert Jahre später mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil für sich angenommen. An dieser Stelle blickte Adolph Kolping theologisch und pastoral offenkundig voraus. Und nicht nur hier: Auch seine Darlegungen hinsichtlich des christlichen Lebenszeugnisses im Alltag sind von außergewöhnlich prophetischer Kraft. Sie bilden bis heute eine ambitionierte Basis für ein Verständnis des Dienstes christlicher Laiinnen und Laien in der Welt von heute.

Auch in der Interpretation einer dynamischen, historischen Entwicklung braucht es Prioritäten. Diese werden von der gesellschaftlichen Wirklichkeit vorgegeben und müssen im Lichte des Evangeliums gedeutet werden. Für unseren Verband bedeutet dieses Grundverständnis der eigenen Aufgaben und



Sendung, das verbandliche Profil zu schärfen, um dadurch in die Gesellschaft hineinwirken zu können. Um die Gesellschaft wirksam mitgestalten zu können, setzt unser Verband auf eine breite Partizipation seiner Mitglieder, vor allem der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Leitungsverantwortlichen. Auch die Einrichtungen und Unternehmen im Kolpingwerk Deutschland sind dabei als Orte kirchlichen Lebens auszumachen, in denen Menschen unterschiedlichster Couleur mit den Ideen und Werten Adolph Koltings vertraut gemacht werden. Mit der Gründung seiner Gesellenhäuser hat er Institutionen geschaffen, um gesellschaftliche Verhältnisse effizient und sichtbar zum Guten umzugestalten. Ehrenamtliche und hauptamtliche Leitungsverantwortliche sind gemeinsam gefordert, die

Strukturen den jeweiligen Gegebenheiten entsprechend zu gestalten oder zu verändern. Es ist dabei unerlässlich, im Sinne Koltplings die Zeichen und Nöte der Zeit zu entdecken und gelegentlich aus alten Sicherheiten herauszutreten.

Kolping in der Mitte von Gesellschaft und Kirche!

Das Kolpingwerk Deutschland versteht sich als Teil der katholischen Kirche und bietet Orte, an denen Menschen für Gottes Wort und Gebet Raum finden. Dadurch bekommen sie Stärkung und Orientierung für ihr Leben, um in ihrem Alltag das zu leben, was sie von der frohen Botschaft Jesu Christi verstanden haben. Wo sie ungeachtet ihrer sexuellen Orientierung oder Identität, ihrer Lebensform oder ihres sozialen Status willkommen und an-



FOTO: K.-D. GOTTWALD

genommen sind, ihre Bestimmung entdecken und sich mit ihren Begabungen einbringen können. Kolping in der Mitte von Gesellschaft und Kirche – dazu bedarf es einer Haltung, die geprägt ist von Respekt gegenüber Menschen und Natur und die davon ausgeht, dass wir Verantwortung nicht nur für unser privates Leben, sondern auch in Ge-

sellschaft und Kirche tragen. Dazu bedarf es Menschen in Verbänden und Vereinen, die wertorientiert handeln und die sich für bessere Lebensumstände engagieren. In der katholischen Kirche – nicht zuletzt durch den Einfluss von Papst Franziskus – mehren sich die Stimmen, die eine besondere Zuwendung für die Menschen an den Rändern

(außerhalb und innerhalb) als notwendig erachten. Darin besteht – so meine ich – eine deutliche Nähe zum Grundanliegen Adolph Kolpings. Mit der Ausrichtung über die Grenzen bisheriger Strukturen hinaus verbinde ich den Anspruch, als katholischer Sozialverband in der gesellschaftlichen Mitte zu wirken und die heutige Gesellschaft – soweit dies möglich ist – zu repräsentieren und den christlichen Blick auf die Ränder zu richten.

Unser Verbandsgründer legte den Grundstein für sein Werk, das von tiefer Kirchlichkeit und großer Verbundenheit mit der katholischen Kirche geprägt war. Unzählige Zitate Adolph Kolpings bezeugen seine Intention, dass das Christentum sich nicht in „Kirche und Betkammern“ zurückziehen darf. Wenn er davon sprach, dass „die Nöte der Zeit euch lehren werden, was zu tun ist“, dann steckt darin ein unverhohlener Appell, die gesellschaftlichen Realitäten anzuerkennen, weil nur auf einer solchen fundierten Basis etwas Gutes entstehen kann. Das im November durch die Bundesversammlung beschlossene Leitbild zeugt davon, dass sich unser Verband mit seinen Einrichtungen und Unternehmen auch künftig an der herausragenden Gestalt Adolph Kolpings orientieren wird, um Gesellschaft und Kirche mitzugestalten. Dass dabei immer die jeweiligen zeitlichen Umstände berücksichtigt werden müssen, liegt auf der Hand.

ULRICH VOLLMER

Zur Person

Ulrich Vollmer, 1957 geboren, seit 1976 Mitglied Kolpingsfamilie Holtwick, 1977 – 1982 Diözesanleitung Kolpingjugend, 1982 – 1987 Bundesleitung Kolpingjugend, 1989 – 1992 Bezirksvorsitzender, 1992 – 2001 Diözesanvorsitzender, 1996 – 2004 Bundesvorstand, 1996 – 2000 Vorsitzender Leitbildkommission, 2004 – 2008 stellv. Bundesvorsitzender, 2008 – 2022 Bundessekretär, seit Mai 2022 Vorsitzender Diözesankomitee im Bistum Münster



ICH BREMSE AUCH FÜR SCHAFE – ÜBER DIE GESTALTUNG VON VERÄNDERUNGSPROZESSEN

Aus meiner Beraterpraxis heraus entstand das Anliegen, einmal auf die Hirt-Schaf-Perikopen zu schauen, die mir gelegentlich vorgehalten werden, wenn man meint, es ginge alles zu schnell, „keiner kommt mehr mit“ und „es geht doch darum, die Herde zusammenzuhalten“. Gerne zitiert wird dabei eine bestimmte Bibelstelle.

**Immer wieder gehört:
„Nur 1 von 100 möchte etwas
anderes. Dann lassen wir es
lieber so, wie es ist.“**

Nehmen wir mal an, von 100 Menschen würde nur einer nicht mitmachen wollen. 99 zu 1 – klares Ergebnis, sollte man meinen. Vielleicht noch ein wenig Mitleid, schade und so, aber dann: Egal. Nicht so bei Jesus: „Wenn einer von euch hundert Schafe hat und eins davon verliert, lässt er dann nicht die neunundneunzig in der Steppe zurück und geht dem verlorenen nach, bis er es findet?“ (Lukas 15,4)

Dieser Vers wird gerne zitiert, wenn argumentiert werden soll, dass es in Kirche doch darum geht, die Her-

de beisammenzuhalten. „Ha, siehst du, da sagt der Chef es dir selber! Nix Kirche einfach mal vorantreiben, schön auf alle warten, jedem einzelnen hinterherlaufen.“ Was ja nichts anderes als eine Chiffre ist für „Bitte keine Veränderung. Tut dann auch keinem weh.“ Doch, mir!

Ein Kirchenentwickler erkennt hinter der Intervention die A-Wörter im Umgang mit Veränderung: Angst und Abwehr. Aber was hilft das in diesem Moment? Ich möchte Jesus verstehen. Und das geht weder durch Hineinreden noch zu schnelles Herausgreifen. Deswegen schaue ich mal genauer in die Perikope(n), aus der das Zitat stammt und die die Bildwelt Hirt-Schafe be-

nutzen. Was lerne ich dort über Veränderungsprozesse?

**Hinweis 1:
Nicht leistbarer Verlust,
sondern unverzichtbarer Gewinn.**

Der für seine Zuhörerschaft entstehende Skandal in der Jesus-Rede bei Lukas 15 ist, wenn er der Schafherde zugehörig sieht: den verloren gegangenen Sünder. Die synoptische Parallele bei Matthäus 18,12 formuliert noch schärfer und spricht nicht nur vom „verlorenen“ sondern vom „verirrten“ Schaf. Der Knackpunkt ist nun: Nicht das Hinterherlaufen und Beieinander-Halten ist Hauptaugenmerk Jesu, sondern die Integration des Sünders – meint: desjenigen, der abgesondert ist, am



Rand oder draußen steht – in die Herde. Ich lese das nicht vorrangig moralisch, sondern auch soziologisch im Wissen um die Abkehr von und der zunehmend nie stattgefundenen Kontaktaufnahme vieler zur Kirche. Jesus sagt nun: Es ist Aufgabe des Hirten, jedes einzelne Schaf zu holen, auch wenn dafür die zusammenstehende Herde zurück- und sogar allein gelassen werden muss. Was ja mehr ist, als offen für Rückkehrer zu sein. Jesus geht es in der Bildrede von den 99:1 nicht um den leistbaren Verlust, sondern um den unverzichtbaren Gewinn. Das ist aber etwas anderes als das „Bitte-keine-Veränderung“-Postulat. Jesus sagt nichts gegen Veränderung, aber er legt ein Kriterium für Veränderung an: „Integriert die, die außen sind“. Veränderungsprozesse müssen von der Architektur und dem Tempo also so angelegt sein,

dass dies gelingt. Eben nach dem Motto: „Ich bremsen für solche Schafe.“

An einer anderen Perikope lassen sich zwei weitere Hinweise für die Gestaltung kirchlicher Veränderungsprozesse ableiten.

Hinweis 2:
Ein Hirt – viele Herden.
Wo ist das Problem?

In Johannes 10 stellt sich Jesus als der gute Hirte da. Stutzig werde ich bei Vers 16. Jesus sagt dort: „Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie müssen mich hören und sie werden auf meine Stimme hören.“

Wie, Schafe aus einem anderen Stall? Ein Hirt, der mehrere Herden hat? Was ist das denn für ein Kirchen- und Leitungsbild, wenn ich

den Hirt mal mit einem Priester oder in mustertreuer Verlängerung mit einem Hauptamtlichen der Amtskirche oder „innovativ“ mit ehrenamtlich Beauftragten gleichsetze? Und mir fällt ein, was ich vor Jahren einmal vom früheren Osnabrücker Generalvikar Theo Paul gelesen habe: „Ich bin häufiger an der Nordsee ... [Dort] gibt es viele grasende Schafe, nur Hirten sieht man nicht. An der Nordsee bringt der Hirte die Schafe frühmorgens auf die Weide und den Deich. Dort haben sie alles, was sie für ein gutes Leben brauchen – Gras, Wasser, frische Luft. In den Sommermonaten bleiben sie Tag und Nacht dort. Zwischendurch schaut der Hirte vorbei.“⁽¹⁾ Ich erinnere mich auch an eine Schafherde auf der Bodensee-Halbinsel Hörli. Am Gatter war ein Schild befestigt: „Im Notfall bitte Hirten anrufen, Telefon 017...“. In der Tat organisiert

sich eine Schafherde ganz gut alleine, wie Biologen wissen. Es gibt Clans, Familien, Leittiere, Gruppendynamik – das funktioniert. Aber es gibt Grenzen und dann (wählen Sie an dieser Stelle bitte für sich aus: „erst“ oder „natürlich“) braucht die Herde Führung: Wenn Gefahr droht, braucht die Herde Schutz. Wenn der Weidegrund nichts mehr hergibt, braucht es den Wechsel auf eine andere Wiese.



FOTO: JAN-CHRISTOPH HORN

Das Jesus-Wort verdient für Kirchenentwicklung Beachtung: Wird sich genug Zeit genommen, dass bei Jesus entgegenkommende Hirtenmodell zu rezipieren oder vorschnell bewohnte Muster verlängert? Woran wird eine lebendige, funktionierende Gemeinde festgemacht? Und ist es nicht auch bei Gemeinden so, dass es den Moment geben kann, wo der „Weidegrund“ nichts mehr hergibt? Was sind Kriterien dafür, das festzustellen? Wäre dann nicht auch Wandel angesagt, worin würde er bestehen und wer initiiert diesen?(2)

Hinweis 3:
Führung führt die Herden zur Einheit, nicht zur Fusion.

Vers 16 geht aber noch weiter. Jesus benennt nämlich eine Zielperspektive für Veränderung: „Dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten.“ Es geht ihm um die Einheit. Allen Pastoralplanerinnen und -planern muss demnach gesagt sein: Damit ist keine Stallfusion gemeint! Sondern der Weg vom Neben-, zum Zu- bis zum Miteinander.

Da Menschen jedoch genauso wie Schafe bockig sein können, hilft kein Ziehen und Zerren, sondern am Besten ein Locken in eine neue, verheißungsvolle Umgebung. Die Einheit, von der Jesus spricht, ist also keine Anordnung, keine reine Strukturplanung, sondern eine Führungs- und Begleitungsaufgabe zu einem neuen Zustand.

Die Herausforderung lässt sich systemtheoretisch beschreiben: Entwicklung – gerne ganz wörtlich verstehen – ereignet sich durch die Ausbalancierung von Identität/Stabilität und der Integration von Außenreizen (... die sogenannte „Umwelt-Referenz“). Die zunächst so empfundenen Störungen dürfen weder ausgeblendet oder ignoriert werden, genauso wenig kann man nicht so tun, als gäbe es sie nicht oder man müsse nur einen Schalter umlegen. Sie müssen von innen her positiv integriert werden. Kirchenentwicklung mit Menschen gelingt dementsprechend dann, wenn man dem Umgang der Menschen mit Veränderung gerecht wird.

Conclusio

Geht es bei Kirchenentwicklung um Veränderung um der Veränderung willen? Wird die „lernende Organisation“ nicht vorschnell gehypt? Geht es nicht vor allem um die Pflegerer, die da sind? – Das sind Rückfragen, denen ich mich ausgesetzt sehe, wenn ich von Kirchenentwicklung spreche.

Ja, es geht nicht um Veränderung um jeden Preis, sondern um Kirchenentwicklung mit Gewinn. Die betrachteten Bibelverse machen Aussagen zum Ziel der Pastoral, Führungsqualitäten, Basisparadigmen und menschengerechter Gestaltung von Veränderungsprozessen. Für eines lässt sich Jesus aber nicht herbeizitiere: Stillstand und Status-Quo. Das Reich Gottes entsteht im Werden.

JAN-CHRISTOPH HORN

Zum Autor:

► Jan-Christoph Horn, Supervisor (DGsv), Coach (DGfC), Berater (DGfP), Pastoralreferent im Bistum Münster, www.jc-horn.de.

(1) Paul, Theo (2013): Berufungspastoral nach innen. In: Müller, Philipp und Schneider, Gerhard: Ein Beruf in der Kirche? Fragen der Berufungspastoral. Grünewald, Mainz. Seite 94-104. S. 101.
 (2) Vgl. dazu Hundertmark, Peter (2014): Gemeinden gründen. Skizzen für eine Selbstorganisation der Christgläubigen. Plöger-Medien, Annweiler. Video mit dem Autor: <https://www.youtube.com/watch?v=T9TK8weAAWk>
 Quelle: <https://kirchenentwicklung.de/ich-bremse-auch-fuer-schafe-uber-das-richtige-tempo-von-veraenderungsprozessen-Für-diese-Veröffentlichung-leicht-überarbeitet>.



WEITERENTWICKLUNG

FÜR DIE ZUKUNFT DES VERBANDES

Auf der Bundesversammlung wurde ein erweitertes Leitbild verabschiedet, das Ergebnis eines langen Prozesses mit Diskussionen auf allen Ebenen. In der Hand von Bundessekretärin Alexandra Horster liegt es nun, dieses zusammen mit haupt- und ehrenamtlichen Kolpingern umsetzen. Im Interview erläutert sie die Hintergründe und ihre Ideen für die zukünftige Ausrichtung.

1. Die Bundesversammlung hat ein neues – oder besser gesagt: ein erweitertes – Leitbild beschlossen. Warum ist das richtig und notwendig?

Das letzte Leitbild stammte aus dem Jahre 2000. Auch wenn unser Fundament das gleiche geblieben ist – der christliche Glaube und das Werk Adolph Kolpings – so hat sich seither nicht nur die Gesellschaft verändert und weiterentwickelt, sondern eben auch der Verband. Deshalb müssen wir neue Antworten auf die Herausforderungen der Zeit finden.

2. Was hat sich am Leitbild geändert?

Zu den markantesten Weiterentwicklungen gehört die Öffnung des Verbandes für Nicht-Christ:innen. Somit können auch Menschen Mitglied werden, die nicht getauft sind

oder einer anderen Religion angehören. Wichtig ist allerdings, dass sie unsere Werte als katholischer Sozialverband teilen. Auch unser Bild von Familie und die Bewertung von Vielfalt haben wir erneuert, damit sich auch Menschen, die nicht zum Kern der Gemeinden gehören, bei uns wiederfinden und wohlfühlen können. Wir heben stärker auf die gemeinsame Identität von Einrichtungen und Unternehmen sowie den verbandlichen Gliederungen ab. Mit der Kampagne zum Leitbild „Zusammen sind wir KOLPING“ machen wir diesen Aspekt sehr schön deutlich. Ebenso erfahren die Jugend im Verband, die Bildungsarbeit und die unterschiedlichen Kolping-Gemeinschaften eine stärkere Berücksichtigung. Schließlich war es uns ein Bedürfnis, uns zu wichtigen gesellschaftlichen Themen wie Globalisie-

rung, Nachhaltigkeit und Digitalisierung zu positionieren.

3. Welche Grundlagen haben weiterhin Bestand?

Wie bereits erwähnt: Kolping ist und bleibt ein katholischer Verband. Wir sind sozial engagiert und leben das Miteinander der Generationen. Bei uns arbeiten Ehren- und Hauptamt eng und vertrauensvoll zusammen. Und auch unsere Handlungsfelder – junge Menschen, Arbeitswelt, Familie, Eine Welt, Glaube und Kirche – bestimmen weiter unsere Aktivitäten, auch wenn sich neue Themen und Herausforderungen dazugesellen.

4. Welche Aspekte liegen Ihnen bei der zukünftigen Ausrichtung besonders am Herzen?

Was mich nach wie vor begeistert an unserem Verband ist die Viel-

falt an Aktivitäten, Menschen und Ideen, die uns auszeichnet. Besonders überzeugt mich die über den Upgrade-Prozess gewachsene gemeinsame Identität von Einrichtungen und Unternehmen sowie der verbandlichen Gliederungen. KOLPING in seiner ganzen Vielfalt zu sehen und als Marke in Kirche und Gesellschaft zu stärken, ist mir sehr wichtig. Und dass mir die Kolpingjugend dabei besonders am Herzen liegt, ist vermutlich kein Geheimnis.

5. Sicherlich haben auch Sie als Bundessekretärin einen Wandel eingeläutet. Was machen Sie anders als Ihre männlichen Vorgänger?

Neben meinem Geschlecht und Alter unterscheidet mich, dass ich zwar durch und durch Verbandlerin, aber eben nicht bei Kolping groß geworden bin. Das ermöglicht mir, Selbstverständliches manchmal zu hinterfragen, andere Ideen und Impulse zu setzen oder gefestigte Meinungen neu zu diskutieren. Ich habe den Eindruck, dass das im Zusammenspiel mit den meisten Kolping-

geschwistern gut gelingt. Gleichzeitig ist es gut zu wissen, dass ich jederzeit auf das Erfahrungswissen meiner Vorgänger zurückgreifen kann.

6. Welche Änderungen oder Neuerungen sind generell notwendig, um Verbände zukunftsfähig zu machen?

Die klassische Kolpingsfamilie ist zwar nach wie vor unsere häufigste Organisationsform, aber vielerorts gelingt es nicht mehr, Vorstandsposten zu besetzen und Menschen zu finden, die längerfristig Verantwortung für den Verband übernehmen wollen. Eine Arbeitsgruppe auf Bundesebene erarbeitet gerade neue Modelle, die vor Ort eine gute Arbeit ermöglichen. Die Ideen reichen bei uns von unselbständigen Untergliederungen bis zu neuen Formen wie „Hochschulgruppen“ oder eine „Kolpinggemeinschaft Handwerk“. Wir wollen bis zur Bundesversammlung 2025, bei der wir eine neue Satzung verabschieden werden, Modelle erproben, die dann dort strukturell den Rahmen setzen.

Der Austausch mit den anderen Verbänden ist hier sehr wichtig und kann gute Synergien entwickeln.

7. Stichwort "Synodaler Weg": Wie kann der Wandel in der Kirche gelingen?

Der Wandel kann nur gelingen, wenn unsere Kirche ihre Glaubwürdigkeit zurückerlangt. Mit dem Synodalen Weg wurde ein Instrument geschaffen, um gemeinsam als Laien und Bischöfe der Kirche in Deutschland neue Perspektiven zu eröffnen, deren Fundament das Evangelium Jesu Christi ist. Der Synodale Weg ist das dringend zu würdigende Ringen aktiver Katholik:innen um die Überlebensfähigkeit ihrer Kirche. Dieses Ringen muss vor allen Dingen von den Bischöfen ernstgenommen und nicht behindert werden. Nur dann kann es gelingen, unserem eigentlichen christlichen Auftrag gemeinsam gerecht zu werden und die Menschen wieder von Kirche zu überzeugen.

STEFANIE HAVERKOCK



Zur Person

Alexandra Horster, geboren 1976 in Mönchengladbach, ist seit April 2022 Bundessekretärin des Kolpingwerkes Deutschland. Sie engagierte sich schon früh in der katholischen Jugendverbandsarbeit. Nach dem Abitur absolvierte sie ein Freiwilliges Soziales Jahr. Danach studierte sie Sozialpädagogik an der KFH in Aachen. Im Anschluss an ein Anerkennungsjahr in der Jugendakademie Walberberg und eine betriebswirtschaftliche Qualifikation wurde sie 2002 Vorsitzende des BDKJ-Diözesanverbandes Aachen. 2008 übernahm sie die Projektleitung der 72-Stundenaktion des BDKJ in Nordrhein-Westfalen. Von 2009 bis 2013 war sie als Landesvorsitzende des BDKJ und des Landesjugendrings in Nordrhein-Westfalen tätig. Danach stieg sie bei Kolping als Geschäftsführerin des Kolping Jugendwohnens ein.



Ein Interview zum Neustart im Beruf

„ES IST MÖGLICH, DIE EIGENE GESCHICHTE NEU ZU SCHREIBEN“

Carolin Koch hat Sprachheilpädagogik studiert, über 10 Jahre in neurologischen Kliniken gearbeitet und Patientinnen und Patienten mit Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen behandelt. Diese Menschen hatten z.B. einen Schlaganfall hinter sich oder eine degenerative Erkrankung, wie Parkinson. 2019 entschied sich Carolin Koch für einen Berufswechsel und startete die Ausbildung zur Systemischen Beraterin und Therapeutin. Heute hat sie eine Praxis in Kempten im Allgäu. Im Interview verrät sie, wie es zum Berufswandel gekommen ist und was das alte und neue Berufsfeld verbindet.

1. Wie sah Ihr Arbeitsalltag als Sprachheilpädagogin aus?

Die Patient:innen waren häufig nicht mehr in der Lage physiologisch normal zu essen und zu trinken, je nach geschädigtem Bereich im Gehirn und den dazugehörigen Nerven und Muskeln. In den schwersten Fällen war sogar das Schlucken des eigenen Speichels schwierig oder unmöglich. Meine Aufgabe war es, die Schluckstörung (Dysphagie) zu diagnostizieren und einen Therapieplan zu entwickeln. Immer in Zusammenarbeit mit einem interdisziplinären Team.

2. Was waren Herausforderungen?

Ich habe überwiegend auf Stationen der neurologischen Frührehabilitation gearbeitet und hatte sehr viele junge Menschen in Behandlung, die aufgrund ihrer Erkrankungen kein selbstbestimmtes Leben mehr führen konnten. Das war oft sehr belastend. Ebenso die Begleitung der

betroffenen Angehörigen. Die Patient:innen haben zwar während ihres oft langen Aufenthaltes Fortschritte gemacht, was für mich als Therapeutin ermutigend war und doch konnten viele nicht in ihr "altes" Leben zurückkehren, sondern mussten weiter mit starken Einschränkungen leben.

“
Die Ressourcen, die Du brauchst,
findest Du in Deiner
eigenen Geschichte.
(Milton H. Erickson)
”

3. Was hat Ihnen besonders gefallen?

Was mich glücklich gemacht hat: Wenn jemand die Trachealkanüle losgeworden ist und wieder essen und trinken gelernt hat ohne die Gefahr, durch Verschlucken eine Lungenentzündung zu bekommen! Auch

gemeinsame Erfolge mit den anderen therapeutischen Disziplinen haben mich motiviert. Wenn z.B. eine junge Frau nach monatelangem Training den Mund wieder öffnen konnte.

4. Welche Gründe haben zur Entscheidung geführt, sich beruflich neu zu orientieren?

2014 habe ich eine persönliche Krise erlebt. In der Aufarbeitung meines Lebens ist mir aufgefallen, dass es einen Zusammenhang gab zum Thema "Schlucken" in meiner Biografie und meiner beruflichen Tätigkeit. Ich hatte früh gelernt Dinge herunterzuschlucken, Essen diente als Kompensation. Es war nicht mehr gesund für mich, so weiterzumachen.

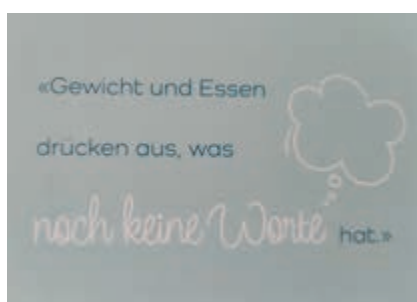
5. Wie sah der praktische Prozess aus?

Zunächst brauchte ich Distanz zur direkten Patient:innenbehandlung. Ich habe weiterhin im Gesundheits-

system gearbeitet, aber auf der administrativen Seite. Ich brauchte Zeit, einen neuen Weg für mich zu finden. Auf dieser inneren und äußeren Reise bin ich dem Ansatz der systemischen Therapie begegnet, der mich fortan fasziniert hat. Ich habe erlebt, wie eng verwoben Muster und Prägungen aus der Familiengeschichte im eigenen Lebensentwurf sein können und wie diese das Handeln prägen. Nach viel Selbsterfahrung in diesem Prozess habe ich die Weiterbildung zur systemischen Therapeutin begonnen. Parallel habe ich mich aus gesundheitlichen Gründen für eine Schlauchmagen-OP entschlossen. Ich wollte auch körperlich nicht mehr alles herunterschlucken.

6. Heute haben Sie eine Praxis für Systemische Beratung und Therapie. Wer kommt zu Ihnen? Wo liegt Ihr Ansatz?

Menschen, die sich wünschen ihr Erleben zum emotionalen Essen und zu ihrem Körpergewicht besser zu verstehen. Verbunden mit einer Frage: Wofür ist essen ihre Lösung? Welche Botschaft hat das hohe Körpergewicht? Auch Menschen, die sich fragen, ob eine bariatrische OP helfen kann, die aber zusätzlich Verbindungen zu ihren inneren Themen suchen. Bei mir geht es nicht um Ernährungsberatung. Ich berate Menschen, die z.B. mit ihrem Selbstwertgefühl hadern aufgrund ihres Mehrgewichtes. Ich wünsche mir bei Klient:innen, dass ein Prozess der besseren Selbstakzeptanz stattfindet. Ich verstehe mich als Wegbegleiterin bei Lebensthemen.



QUELLE: CAROLIN KOCH

Ich biete einen Raum der Annahme, um einen liebevollen Blick auf sich selbst und seine Geschichte zu werfen. Daraus können Veränderungen entstehen.

7. Welche Ratschläge würden Sie anderen Menschen geben, die vor einem Berufswechsel stehen?

Ich würde sie einladen, in zwei Richtungen zu blicken. Den Blick zurück: Was hat mich damals bewogen, meinen Beruf zu wählen? Verbunden mit der Frage nach den eigenen Lebensthemen. Was hat mich geprägt? Tangiert mich etwas immer wieder? Woher kenne ich bestimmtes Erle-

ben oder Muster bezogen auf meine Lebensgeschichte? Gibt es Personen, die damit verbunden sind? Was möchte ich davon behalten, was verabschieden?

Den Blick nach vorne: Wenn ich aus meinem bisherigen Beruf weggehen würde, was würde ich davon mitnehmen und was würde ich gerne dort lassen? Was motiviert mich, wovon bin ich begeistert, wofür brenne ich? Mit welchen Themen beschäftige ich mich gerne? Es ist immer möglich, den Umgang mit Lebensthemen zu verändern, man ist der Situation nicht ausgeliefert.

STEFANIE HAVERKOCK

Zur Person

Carolin Koch, Jahrgang 1977, verheiratet, Systemische Beraterin und Therapeutin (DGSF), Stresspräventionstrainerin, Sprachheilpädagogin M.A., Fortbildungsreferentin

Weitere Infos: <https://praxis-gewichtiges.de/>

WAS MACHT KOLPING HEUTE AUS?

Das Kolpingwerk in unserem Bistum gibt es seit 1852. Es wurde und wird getragen von Menschen ihrer Zeit, erfüllt von Freude und Mut, entfacht von einer Idee, mitgenommen von einer Begeisterung. Menschen, die davon angesteckt waren, mit anderen zu teilen, zusammen zu sein und gemeinsam etwas zu tun! Die Zeit ist geprägt von beständigem Wandel und das Kolpingwerk hat sich in dieser Zeit vom Gesellenverein zum heutigen Kolpingverband gewandelt. Jede Generation muss sich immer wieder den Fragen der Zeit stellen. Wir müssen prüfen, wie wir gemeinsam auf gesellschaftliche Veränderungen reagieren wollen. Jede Veränderung stellt eine Zerreißprobe dar.

Augenblicklich wandelt sich unser Kolpingwerk durch das neue Leitbild, welches die Bundesversammlung am 5. November in Köln beschlossen hat. Diese Umgestaltung ist notwendig. Katholische Milieus lösen sich seit Jahrzehnten auf, die Rolle der Kirche in der Gesellschaft verändert sich gerade radikal. Der Missbrauchsskandal beschleunigt diese Entwicklung. Das geht nicht spurlos an katholischen Verbänden vorüber.

Unsere Kolpingsfamilien sind in katholisch geprägten Regionen in Orten mit bis zu 20.000 Einwohner:innen besonders aktiv. Dort befinden sich rund 70 % unserer



QUELLE: KOLPINGWERK

Kolpingsfamilien mit fast 70 % unserer Mitglieder. Die Mitgliedschaft bei uns bedeutet soziale Mitgestaltung. In die Kolpingsfamilie wird man dort hineingeboren. Das Profil der Kolpingsfamilie ist klar. Wir sind Verbindung und Ausdruck von Kirche, bieten aber auch Mitmachangebote für alle an, mit einem starken sozialpolitischen Akzent. Unsere Meinung ist gefragt, kommunale Mitgestaltungsmöglichkeiten sind vorhanden. Sozialpolitische Akteure prägen das Leben in der Kolpingsfamilie. Wir profitieren vom Zusammenhalt im katholischen Milieu - bisher.

Der demografische Wandel führt immer häufiger zu Auflösungsdiskussionen in Kolpingsfamilien. Auch die regionale Presse berichtet darüber, die Bistumszeitung „Kirche und Leben“ informiert über die mögliche Auflösung der Kolpingsfamilie Drensteinfurt (Ausgabe Nr. 40 vom 9. Okt. 2022). Aber ein solches Ende muss nicht sein. Es gibt Alternativen, die im Zusammenwirken mit

dem Präsidium besprochen werden können. Durch Veränderungen wird Wandel notwendig! Der Bundesverband macht mit dem neuen Leitbild einen guten Aufschlag. Der Mitgliedsbegriff wird neu definiert, die Mitgliedschaft ist auch ohne Zugehörigkeit zu einer Kolpingfamilie möglich. Erstmals werden alle Menschen, die sich zu unseren Zielen bekennen, als Mitglieder ausdrücklich begrüßt. Innerkirchliche Themen werden mit klaren Positionen begleitet. Unsere Verortung als katholischer Sozialverband wird deutlich benannt.

Was interessiert uns ein neues Leitbild auf Bundesebene? Es sendet ein klares Signal an unsere Kolpingsfamilien aus: Wandelt auch ihr euch. Überprüft euch selbst. Wo wollt ihr hin, welche Ziele wollt ihr euch setzen, wie wollt ihr diese erreichen? Durch viele Jahrzehnte hindurch haben wir gemeinsam innere und äußere Veränderungsprozesse im Kolpingwerk und in unseren Kolpingsfamilien mitgestaltet und mitgetragen. Ich bin zuversichtlich: Dieser Gemeinsinn und unsere Verbundenheit als Kolpinger:innen werden uns abermals durch den zukünftig notwendigen Wandel tragen.

**Wir können Veränderung.
Seit 1852.**

UWE SLÜTER

DEN WANDEL GESTALTEN

Liebe Kolpinger:innen,

die Welt ist im Wandel, hören wir allerorten. Sozialer Wandel, industrieller Wandel, technologischer Wandel und nicht zuletzt Klimawandel. Dazu kommt noch, dass sich der Wandel in unserer so digitalen Welt noch weiter beschleunigt. Das ist nichts Neues in der Welt.

Wandel steht allgemein für Veränderung, ist zunächst weder positiv noch negativ belegt. Erst was wir Menschen daraus machen, gibt dem Wandel eine Richtung. Ich sehe das aktiv, wir können und müssen den Wandel gestalten, wenn ich z.B. an den Klimawandel denke.

Wir sollten Zukunft für und mit nachfolgenden Generationen gestalten und nicht einfach Veränderungen über uns ergehen lassen.

Das war auch schon zu Zeiten Adolph Kolpings so. Sozialer Wandel durch Veränderung des Menschen - so könnte man Kolpings Engagement zu seiner Zeit beschreiben. Und in sehr kurzer Zeit gelingt es ihm, mehr und mehr Menschen für seine Idee des Wandels zu gewinnen. Parallel entwickelten sich zu Zeiten Kolpings aber auch andere politische Ideen, wenn ich an den Marxismus denke.

Adolph Kolping war ein Mensch, der die „sozialen Netzwerke“ seiner Zeit umfangreich „bespielte“. Mit seinen Schriften, Wochenzeitschriften, Predigten und weiteren Publikationen machte er seine Ideen bekannt und trug nicht nur zur kurzfristigen Ver-

wähnt werden, wenn wir vom Wandel sprechen.

Weiteres aktives Gestalten von Wandel finden wir in den kommenden Sozialwahlen, in denen sich viele Kolpinger:innen engagieren, um hier in Bereichen der sozialen Selbstverwaltung in den Rentenversicherungen oder Krankenversicherungen die Zukunft mit zu gestalten. Innerverbandlich gibt es für mich noch einen weiteren Gesichtspunkt zur Formung von Zukunft. Das ist die Aufgabe „Begleitung und Beratung“ von Kolpingsfamilien, kurz BuB: „Das Morgen beginnt heute. Worauf also warten?“ So lautet das Motto des neuen Flyers zu BuB.

All dies zusammen betrachtet, soll uns das Beispiel Kolpings auch heute Ansporn sein, in

Kirche und Gesellschaft als „aktive Gestalter des Wandels“ zu agieren. „Die Zeit ist wahrlich nicht dazu angetan, die Hände in den Schoß zu legen und dem schrecklich sich entwickelnden Schauspiele der neuen politischen Weltgeschichte mutlos und tatlos zuzuschauen...“ schrieb Adolph Kolping 1860.

HAROLD RIES



breitung, sondern Festigung seiner Grundsätze bei. Sozusagen modern beschrieben: „Wandel gestalten durch Kommunikation“ statt „Gestaltet werden durch Erdulden.“

Unser aktueller Leitbildprozess als „Upgrade“ des Leitbildes aus 2000 ist ein gutes Beispiel für die Gestaltung des Wandels auf Basis der Ideen und des Vorbild Kolpings. Auch der Synodale Weg muss hier mit er-

Inkonsequent

Frag 100 Katholiken,
was das Wichtigste ist in der Kirche.
Sie werden antworten:
die Messe.

Frag 100 Katholiken,
was das Wichtigste ist in der Messe.
Sie werden antworten:
die Wandlung.

Sag 100 Katholiken,
dass das Wichtigste in der Kirche die Wandlung ist.
Sie werden empört sein:
„Nein, alles soll so bleiben, wie es ist!“

Lothar Zenetti

Aus: Lothar Zenetti, Auf Seiner Spur. Texte gläubiger Zuversicht © Matthias Grünewald Verlag. Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern 2011. www.verlagsgruppe-patmos.de

FOTO: pixabay



Auf diesen Text von Lothar Zenetti stieß ich bereits in meiner Jugendverbandszeit. Mindestens zwei Jahrzehnte sind seitdem vergangen. Damals stimmte ich dem Text zu. Heute neige ich dazu, ihn leicht zu verändern. Ich frage mich, ob statt Katholiken dort Bischöfe stehen müsste.

Egal, auf welcher Kolpingveranstaltung das Gespräch auf das Thema Kirche kommt. Immer höre ich: „Es muss sich was ändern. Bald. Sonst ist niemand mehr da“. Ja, das befürchte ich auch. Umso erschreckter

war ich nach der letzten Synodalversammlung. Wie können Bischöfe, die qua Amt eine Sperrminorität besitzen, wesentliche Änderungsversuche ablehnen? Besonders verwerflich empfinde ich dabei, dass es über zwei Jahre hinweg die Möglichkeit für die Synodalvertreter:innen gab, sich aktiv einzubringen und Bedenken zu äußern. Von einer großen Zahl der Bischöfe, die Veränderungen ablehnen, geschah dies nicht.

Es stimmt mich traurig und wütend. Wir haben eine unwidersteh-

liche, wunderbare Botschaft für die Menschen. Es ist mir ein innerstes Anliegen von der christlichen Botschaft zu erzählen. Und ich freue mich über Jede und Jeden, der aus eigener freiwilliger Überzeugung das „JA“ von Taufe und Firmung wiederholen kann. Deshalb sage ich aus Überzeugung und in Anlehnung an das Gedicht von Lothar Zenetti: Das Wichtigste in der Kirche ist die Wandlung! Jetzt! JA!

ALEXANDRA DAMHUS,
DIÖZESANSEELSORGERIN



DEMOKRATIE LEBT DAVON, DASS DIE MENSCHEN MITMACHEN

Interview mit Sozialminister Karl-Josef Laumann zur Sozialwahl im Mai 2023

Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, hat dem Diözesanfachausschuss „Arbeit und Soziales“ im Rahmen dessen Themenreihe zur Sozialwahl 2023 dieses Interview gegeben. Hier veröffentlichen wir Auszüge aus seinen Antworten. Das vollständige Interview steht unter <http://ourl.de/dd63d>

Die Sozialwahlen bei allen gesetzlichen Sozialversicherungen Ende Mai 2023 sind in Bezug auf die Wahlberechtigten nach der Bundestags- und Europawahl die drittgrößten Wahlen in Deutschland. Warum ist die Sozialwahl dennoch in weiten Bevölkerungsteilen so unbekannt?

Offenbar wissen viele Menschen nichts mit der Sozialwahl und dem Briefumschlag mit den Wahlunterlagen anzufangen, der alle paar Jahre ins Haus flattert. Daneben kennen viele Menschen die Selbstverwaltungsgremien der Sozialversicherungsträger nicht und wissen auch nicht, was diese tun. Gegen diese Informationsdefizite kann man nur mit kontinuierlicher Öffentlichkeitsarbeit etwas erreichen. Diese ist von anderen gesellschaftlichen Akteuren wie den Gewerkschaften und den christlichen Verbänden sehr wertvoll.



Karl-Josef Laumann, NRW-Landesminister für Arbeit und Soziales.

FOTO: LAND NRW / RALPH SONDERMANN

Was antworten Sie jemandem, der Ihnen sagt, dass die Sozialwahl nicht wichtig sei und er deshalb nicht wähle?

Konkrete Beispiele sind vielleicht am besten geeignet, um die Bedeutung der Sozialwahlen zu verdeutlichen: Die von den Versicherten gewählten Vertreter:innen kontrollieren zum Beispiel die Verwaltungen der Sozialversicherungsträger und bestimmen, wie im konkreten Einzelfall über von den Versicherten eingelegte Widersprüche entschieden wird. In der gesetzlichen Rentenversicherung kann die Vertreterversammlung u. a. darüber entscheiden, wie die Kliniken ihr Reha-Angebot gestalten. Und: Die

Selbstverwaltung ist gelebte Demokratie, weil die Versicherten ihre Vertreter:innen selbst wählen - im Bundestag genauso wie in der Sozialversicherung.

Welche zukünftigen Veränderungen würden Sie sich wünschen?

Neben mehr Wahlbeteiligung würde ich mir auch mehr Vielfalt wünschen, damit sie die gesamte Gesellschaft abbilden. Der durchschnittliche Anteil von Frauen in den Verwaltungsräten und Vertreterversammlungen beträgt nur 22,6 Prozent. Hier wird hoffentlich die neue Geschlechterquote helfen, die erstmals zur Anwendung kommt: Viele Organisationen müssen mindestens 40 Prozent Frauen auf ihre Wahllisten setzen. Mehr Vielfalt bedeutet aber auch mehr jüngere Menschen, mehr Menschen mit Behinderungen oder mehr Menschen mit Migrationshintergrund.

Vielen Dank, Herr Minister Laumann für die sehr aufschlussreichen Informationen zu dieser wichtigen Wahl in 2023.

SEBASTIAN KAVERMANN, FÜR DEN DFA „ARBEIT UND SOZIALES“

► Ausführliche Infos und Werbematerial: <http://ourl.de/37c4c>



DIÖZESANHAUPTAUSSCHUSS

Mit wachen Augen in die Zukunft

Zum Diözesanhauptausschuss am 17. September in Coesfeld konnte Diözesanvorsitzender Harold Ries ca. 70 Delegierte und Gäste begrüßen. Im gesamten Verband und auf allen Ebenen falle nach Corona sowie bei den derzeitigen Sorgen um die Auswirkungen des Ukrainekrieges und der Energieversorgung ein Neustart schwer. Im Studienteil des Tages wurde ein Konzept vorgestellt, wie dieser mittels neuer Angebote gelingen könne. „Dabei stehen unsere Ehrenamtlichen immer im Mittelpunkt“, so Ries. Zur Missbrauchsstudie nahm Harold Ries ebenfalls Stellung und ermutigte Betroffene oder Mitwisser, sich zu melden: „Wir wollen hinsehen, nicht wegsehen. Auch in den Kolpingsfamilien und in unseren eigenen Strukturen kann Missbrauch nicht ausgeschlossen werden.“

Scharf verurteilte Harold Ries den völkerrechtswidrigen russischen Angriffskrieg in Europa: „Die Ukraine muss umfassend unterstützt werden, ihre staatliche Souveränität und ihre Freiheit zu verteidigen.“ Mit der Vorlage eines Antrages an den Diözesanhauptausschuss zum Krieg gibt es in den Augen des Diözesanvorsitzenden erstmals eine deutliche Einordnung eines großen katholischen Verbandes.

185 Arbeitsplätze

Als Kolping-Geschäftsführer ist es an Uwe Slüter, auf die Wirtschaftlichkeit des Diözesanverbandes mit über 185 Arbeitsplätzen ein waches Auge zu haben. Bisher sei man aus betriebswirtschaftlicher Sicht und dank vielfältiger Unterstützung relativ gut durch die diversen Krisen gekommen. Zukünftig müsse man mit deutlich weniger Bistumszuschüssen und Mitglieder-Beitragszahlungen auskommen. „Durch Mittel der nun nach kirchlichem Recht verselbstständigten Kolping-Stiftung des Diözesanverbandes wird Gebäude und Grundstück der Diözesangeschäftsstelle in Coesfeld vom Bistum in das Eigentum des Diözesanverbandes übergehen“, informierte Slüter den Diözesanhauptausschuss. Und auf dem Gelände der ehemaligen Diözesangeschäftsstelle in Münster wird ein Wohn- und Geschäftshaus errichtet. „Wir haben mit diesen Entscheidungen wichtige Weichen für die finanzielle Zukunft des Diözesanverbandes getroffen.“

Neuer Diözesanpräses

Einstimmig wählten die Delegierten in geheimer Wahl Pater Thaddäus Vos, Benediktinerpater der Abtei Gerleve, zum neuen Diözesanprä-

ses. Nach einem Jahr Vakanz durch den Wechsel von Franz Westerkamp ist die Geistliche Leitung des Diözesanverbandes mit Alexandra Damhus und P. Thaddäus nun wieder paritätisch besetzt.

Ab Dezember 2022 wird er mit einem Stellenanteil von 25 Prozent für das Kolpingwerk als Diözesanpräses tätig werden. (Anm. d. Red.: Kurz vor Dienstbeginn wurde der Stellenanteil der beiden Diözesanseelsorger auf jeweils 50 Prozent gesetzt)

Zuvor war er zwei Jahre Pfarrer in St. Andreas in Altstadt / Bistum Mainz. „Eine Aufgabe, die mir viele neue Erfahrungen und Horizonte geschenkt hat“, so der 54-Jährige. Darum bringe er sich mit dem verbleibenden Stellenanteil gern in die Pfarrgemeinde St. Lamberti Coesfeld als mitarbeitender Priester ein. „Genauso wie im Miteinander einer Pfarrgemeinde kommt es auch in einem Verband darauf an, gut und offen miteinander zu reden. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Diözesanseelsorgerin Alexandra Damhus, mit den Gremien, der Kolpingjugend, den Kolpingsfamilien und den Kolpingschwestern und -brüdern“, so P. Thaddäus in seiner Antrittsrede.

BESCHLÜSSE

Für Frieden in der Ukraine: Die Solidarität im Kolpingwerk wird durch die vielen ehrenamtlichen Initiativen und Spenden deutlich. Die Aufnahme von schutzbedürftigen Menschen wird aktiv im DV Münster an verschiedenen Standorten umgesetzt. Unsere neuen Mitbürger benötigen eine Bleibeperspektive und Integrationsangebote in den Arbeitsmarkt.

Familien stärken: Es sollten bei Expert:innenräten in Landes- und Bundesregierung stets auch Familien- und Kinderexpert:innen vertreten sein. Einheitliche bewegliche Ferientage im Bundesland, ein regelmäßiges Angebot an Notbetreuungsplätzen sind nötig. Die Förderung von Familienerholung soll weiterhin angeboten werden.

Kirche im Aufbruch: Dieser Initiativantrag folgte dem Eklat auf dem Synodalforum zur Neubewertung der Sexualethik. Diese entsprechen nicht der Lebenswirklichkeit. Befürwortet wird, dass Grundlagentexte zu „Frauen in kirchlichen Diensten und Ämtern“, „Priesterliche Existenz heute“ sowie ein „synodaler Rat mit Laien“ beschlossen wurden.



Die Geistliche Leitung im Kolpingwerk DV Münster ist mit der Wahl von Benediktinerpater Thaddäus Vos als Diözesanpräses nun wieder paritätisch besetzt. Auf dem Foto (v. li.): Alexandra Damhus (Diözesanseelsorgerin), Pater Thaddäus Vos, Harold Ries (Diözesanvorsitzender) und Uwe Slüter (Geschäftsführer).

TEXTE: RITA KLEINSCHNEIDER
FOTOS: STEFANIE HAVERKOCK,

- ▶ Ausführliche Berichte von der Versammlung unter Kurzlink <http://ourl.de/e1ba7>
- ▶ Rechenschaftsbericht, Antragstexte u.v.m.: <http://ourl.de/f0b8e>

EHRUNGEN

Das „Silberne Ehrenzeichen“ wird an Mitglieder des Verbandes für besondere Verdienste um den Diözesanverband oder auf dessen überörtlicher Ebene verliehen. Ausgezeichnet wurden v. li.:

Anne Ratert für ihr Engagement seit Kolpingjugend, später auf Kreis- und Diözesanebene und stellv. Diözesanvorsitzende seit 2012.

Peter Wapelhorst für Mitarbeit in verschiedenen Gremien insbesondere in der Begleitung und Beratung der Kolpingsfamilien (BuB).

Theresia Rave für ihr Engagement auf Kreis- und Diözesanebene und in der Kolpingsfamilie Ottmarsbocholt als Vorsitzende sowie als Reisebegleiterin im DV Münster.



UNSER VERBAND IN ZAHLEN

Stand 31.12.2021

Das Verbandsprojekt „**Verband. begegnen.vernetzen.entwickeln**“ wurde auf der Diözesanversammlung im Herbst 2017 beschlossen. Ziel des Verbandsprojektes war, die persönlichen Begegnungen und Kontakte zwischen den Verantwortlichen, Gremien und der Geschäftsstelle des Diözesanverbandes sowie den Verantwortlichen und Gremien der Kolpingsfamilien neu aufleben zu lassen und weiter auszubauen.

Dabei sollten nicht nur aktuelle Informationen über die Kolpingsfamilien im Diözesanverband Münster zusammengetragen werden. Besonders wichtig war zu erfahren,

was unsere Kolpingsfamilien beschäftigt, wo Unterstützung benötigt wird, was der Diözesanverband für seine Kolpingsfamilien tun kann, was verbessert werden könnte.

Der Besuch erfolgte daher immer mit einem:r ehrenamtlichen Vertreter:in des Diözesanvorstandes und einem:r hauptamtlichen Mitarbeiter:in der Geschäftsstelle, sowie bei Erfordernis einem:r Vertreter:in der Kolpingjugend. Gestartet wurde das Projekt 2018 und sollte 2020 seinen Abschluss finden. Leider haben zwei Jahre Corona-Pandemie die Besuchstermine so weit verzögert, dass der Diözesanvorstand im Som-

mer 2022 beschlossen hat, das Projekt zu beenden.

Die bislang erfolgten **Besuche bei 149 Kolpingsfamilien** wurden so organisiert, dass die Ergebnisse einen repräsentativen Schnitt unseres Verbandes zeigen. In allen erfolgten Besuchsabschnitten wurden nach Größe, Mitgliederzahl, Altersverteilung, Region unterschiedliche Kolpingsfamilien besucht.

► **Zusammenstellung auf Basis der Besuchsergebnisse:**
Heribert Knollmann (Datenmaterial), Sonja Wilmer-Kausch (Grafik)



35.783
Mitglieder

244 Kolpingsfamilien



6.272 Mitglieder
im Alter der Kolpingjugend
in **162** Kolpingsfamilien



41,6%
unserer Mitglieder
sind weiblich



58,4%
unserer Mitglieder
sind männlich

Da sind unsere **Kolpingsfamilien** zu Hause

Landgemeinde **76**
Kolpingsfamilien



Mittelstadt **59**
Kolpingsfamilien

Kleinstadt **93**
Kolpingsfamilien

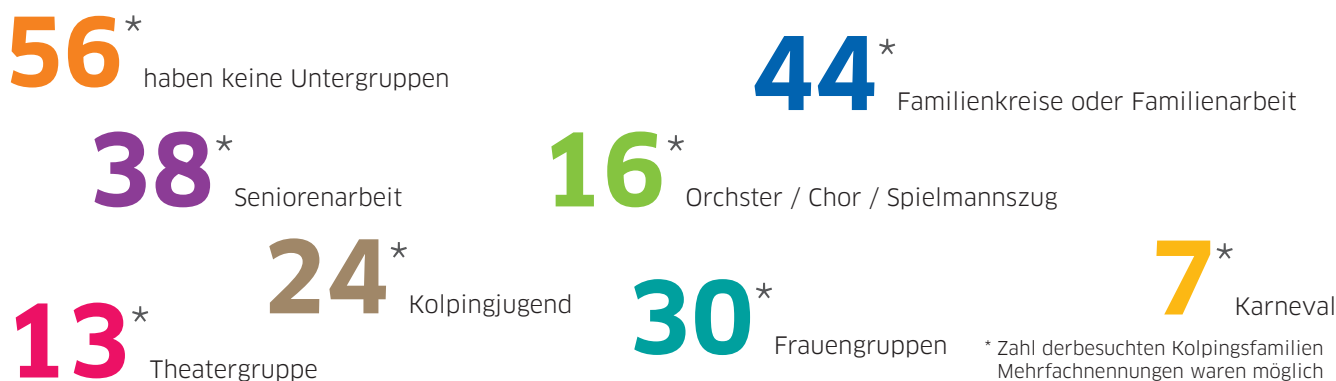
Großstadt **14**
Kolpingsfamilien



149
besuchte
Kolpingsfamilien

im Rahmen
des Verbands-
projektes

53 Kolpingsfamilien **bis 50 Mitglieder**
63 Kolpingsfamilien **50-100 Mitglieder**
60 Kolpingsfamilien **100-200 Mitglieder**
40 Kolpingsfamilien **200-300 Mitglieder**
13 Kolpingsfamilien **300-400 Mitglieder**
6 Kolpingsfamilien **400-500 Mitglieder**
7 Kolpingsfamilien **über 500 Mitglieder**



KOLPING WIRKT!



Mit einem neuen Logo lädt der Kolping Diözesanverband Münster zum Kolpingtag am Samstag, den 2. September 2023 nach Münster ein und macht fröhlich und selbstbewusst auf sich aufmerksam. Das plakative Logo, das an Comic-Motive erinnert, vermittelt kurz und knapp, worum es geht: „Der Verband, das sind wir. Wir erleben, bewegen, diskutieren und verändern gemeinsam etwas in der Gesellschaft. Unser Engagement wirkt“ - genau das sagt das Logo des Kolpingtages aus: "Wirkt. Hier. Jetzt."

Das „WIR“ von „WIRKT“ steht dabei im Vordergrund: Denn die Menschen und die Gemeinschaft sind es, die unseren Verband prägen. Da ist jeder Einzelne gefragt und darf sich einbringen. „Hier. Jetzt.“ bezieht sich auf die Aktualität der Verbandsthemen - und auf die Vielfalt an Aktionen, die der Kolpingtag bietet. Für die Begeisterung, die den Verband ausmacht und mit der wir Kolpinger andere Menschen anstecken möchten, steht der orange „Splash“ unter dem Wort. Dieses aus der Comicsprache vertraute

Element hat eine Signalwirkung und sorgt für Aufmerksamkeit. Aber vor allem zeigt es, dass der Kolpingtag eine fröhliche und zugängliche Veranstaltung ist. Das Logo lädt ein und verspricht: Kolping wirkt!

STEFANIE HAVERKOCK /
 DOROTHEE WEGENER (GRAFIK)

► Hier gibt es das Logo, stets aktualisierte Infos und Werbematerial für Kolpingsfamilien:
<http://ourl.de/1e8b0>

REISETAGEBUCH VOM UKRAINE-HILFSTRANSPORT

Seit Ausbruch des Krieges in der Ukraine versorgt das Kolpingwerk Rumänien vom Kolpingzentrum Oituz aus das Kolpingwerk in der Ukraine mit wöchentlichen Hilfstransporten. Als Partnerverband der Region Moldau in Rumänien hat der Diözesanverband Münster diese Transporte mit über 50.000 Euro an Spenden unterstützt. „Ich bin tief beeindruckt. Über die Aktivitäten des Kolpingwerkes in der Ukraine, über den großen Einsatz, den Mut und Durchhaltewillen der ehrenamtlich Verantwortlichen, Kolpingmitarbeiter:innen und aller dortigen Menschen.“ Das ist das



Corneliu präsentiert seinen Reisepass voller Stempel von den Transportfahrten ins Kriegsgebiet. FOTO: MATTHIAS KNAUFF

Fazit von Matthias Knauff. Der Diözesanfachausschussvorsitzende „Internationalität und Eine Welt“

war im Auftrag des Diözesanvorstandes beauftragt worden, den 29. Hilfstransport durch Corneliu Bulai (Leiter des Kolpingzentrums) in die Ukraine zu begleiten, um die Solidarität zum Ausdruck zu bringen. Seine teils abenteuerlichen Erlebnisse, die Hilfsstationen und Städte, die sie anfahren, hat er in einem Reisetagebuch beschrieben.

RITA KLEINSCHNEIDER

- ▶ Ausführliches Reisetagebuch mit Bildeindrücken: www.kolping-ms.de
- ▶ Spendenkonto: <http://ourl.de/0ed68>

KOLPINGWERK NRW STELLT SICH NEU AUF

Zum Kolpingwerk Landesverband NRW e.V. gehören die Diözesanverbände Aachen, Essen, Köln, Münster, Paderborn sowie deren Bildungswerke. Er vertritt ca. 80.000 Mitglieder.



Neuwahlen und Verabschiedung für die Position des Landesvorsitzenden standen auf der Agenda der Landesversammlung am Samstag (29.10.) in Soest. **Dagmar Hanses MdL** (GRÜNE, Wahlkreis Soest II) und **Matthias Goeken MdL** (CDU, Wahlkreis Höxter) wurden mit einem überwältigenden Ergebnis zum neuen Leitungsteam gewählt. Eine Satzungsänderung ebnete den Weg für diese paritätische Doppelspitze. Mit dankbarem Applaus wurden die Landesvorsitzenden und Stellvertretender **Dr. Stefan Nacke, MdB** (Münster) und **Martin Rose** (Köln) verabschie-



Die beiden Landtagsabgeordneten Dagmar Hanses und Matthias Goeken (5. u. 6. li.) sind das neue Leitungsteam bei Kolping NRW. FOTO: ASTRID SANDER

det. Dagmar Hanses und Matthias Goeken stellten sich gemeinsam vor: „Mit den engagierten Kolpingern in NRW wollen wir die Zukunft gestalten und uns den gesellschaftlichen und verbandlichen Notwendigkeiten stellen“. Dabei gehe es in diesen her-

ausfordernden Zeiten um die Sache, nicht um die Parteizugehörigkeiten.

SONJA WILMER-KAUSCH / RK

- ▶ Ausführlicher Bericht: <http://ourl.de/bedba>

ALLE ZEIT DER WELT – OSTERN FÜR FAMILIEN

Der Titel „Wunderbar!“ passte 2022 nach zwei Corona-Jahren für die Kar- und Ostertage in Coesfeld! Klein und Groß hielten nach Wundern Ausschau und erzählten einander was sie begeistert. Und am Ostersonntag war, beseelt von der Osternacht, klar: So eine Woche mit anderen Familien, gestaltet von einem unglaublich engagierten ehrenamtlichen Team, ist einfach „Wunderbar!“.

2023: „Alle Zeit der Welt“



Das Motto „Wunderbar!“ machte seinem Namen alle Ehre. Das Vorbereitungsteam (Bild) lieferte die Ideen dazu. FOTO: KOLPINGWERK

Einmal alle Zeit der Welt zu haben, das ist eine verbreitete Sehnsucht. Vom 2. - 9. April 2023 sind alle Familienformen mit Kindern aller Altersstufen in die Kolping-Bildungsstätte eingeladen. Das Team hat bei Treffen bereits erste Ideen gesponnen um selbst schon wieder ein bisschen Osterwochen-Feeling zu spüren: diese unverwechselbare Mischung aus Auszeit und Begeg-

nung, Spiel und Spaß, Glauben und Zweifeln, Musik und Feiern, Leichtigkeit und Tiefgang.

CAROLIN OLBRICH

► Weitere Infos unter:
www.kolping-ms.de/ostern-fuer-familien oder bei Carolin Olbrich, Tel: 02541 - 803-443, olbrich@kolping-ms.de

GEMEINSAM MEHR

Druck | Werbung | Verlag | Foto | IT-Service | Messebau

RFS MediaGroup 

Boschstraße 1 | 48703 Stadtlohn | T. 02563 - 929-0 | rfsmediagroup.de

MOTIVATION

METHODISCHE TIPPS FÜR KOLPINGSFAMILIEN

„Programmplanung geht bei uns immer schnell. Oft tauschen wir nur die Daten aus.“ Kommt euch das bekannt vor? Im Grundsatz ist nichts dagegen einzuwenden. Doch wenn ihr euch gleichzeitig fragt, warum zu bestimmten Angeboten weniger

oder gar keine Teilnehmenden mehr kommen, ist es Zeit eure Angebote auf den Prüfstein zu legen. Deshalb stellen wir euch heute die Methode „Alte Zöpfe“ vor, die euch bei der Reflexion eurer Angebote helfen kann. Uns und unsere Angebote zur reflek-

tieren, kann uns helfen, das eigene Denken und Handeln weiterzuentwickeln. Wir lernen neue Blickwinkel kennen und können aus Fehlern und Erfahrungen lernen.

SONJA WILMER-KAUSCH

Kategorie: Reflexion

Name der Methode: Alte Zöpfe

Gruppengröße: 5 - 20 Personen

Materialien: Stifte, Karten, ggf. Pinnwand, Schere

Dauer: 30 - 60 Minuten

Ziel: Programmentwicklung in der Kolpingsfamilie

Beschreibung:

Das Programm der Kolpingsfamilie wird in „alte und neue Zöpfe“ eingeteilt, visualisiert und bewertet.

Ablauf

Große Kartei-Karten oder A4 Blätter (horizontal in zwei oder drei Streifen geteilt) werden vorbereitet, indem sie mit den Überschriften „alter Zopf“, „neuer Zopf“ markiert werden. Wer mag, kann die Umriss eines Zopfes skizzieren. Gemeinsam werden die Programmpunkte des letzten Jahres aufgerufen und auf je einen alten Zopf, also eine Karte oder Papierstreifen geschrieben und an eine Pinnwand gehängt. Nun überlegt ihr gemeinsam, welche dieser Zöpfe ihr behalten möchtet. Dabei können euch Fragestellungen leiten wie:

- ▶ Was davon hat gut funktioniert, was nicht?
- ▶ Was davon ist unseren Mitgliedern wichtig?

- ▶ Was davon ist uns als Vorstand wichtig?
- ▶ Was gehört zu unserer Kolpingsfamilie?

So gelingt es Programmpunkte zu identifizieren, die vielleicht nur noch aus Gewohnheit angeboten werden oder die, in ihrer aktuellen Umsetzung, nicht mehr passen.

Überlegt euch nun, welche dieser alten Zöpfe abgeschnitten werden sollten. Nehmt dazu eine Schere und zerteilt die jeweilige Karteikarte.

In einem weiteren Schritt überlegt, welche der alten Zöpfe in neue umgewandelt werden könnten und ob weitere neue Zöpfe dazu kommen sollen. Leitende Fragen können sein:

- ▶ Welche Programminhalte sind uns wichtig und sollen mit einem ver-

änderten Konzept angeboten werden?

- ▶ Was wollen wir anders machen?
- ▶ Wie wollen wir es anders machen?
- ▶ Welche Inhalte / Themen machen uns Spaß?
- ▶ Was möchten wir einmal ausprobieren?

Schreibt eure Ideen jeweils auf die Karten mit der Überschrift „neue Zöpfe“ und heftet sie an die Pinnwand. In einem letzten Schritt überlegt nun, welche dieser neuen Zöpfe ausprobiert werden sollen. Wichtig ist, dass ihr euch nicht überfordert und zu viele neue Programmpunkte oder Projekte anstoßt.



DIÖZESANVERBAND KAUFT GESCHÄFTSSTELLE

Die Arbeitsplätze bleiben die gleichen, der zivilrechtliche Rahmen ändert sich. Die Diözesangeschäftsstelle in Coesfeld am Gerlever Weg gehörte bisher dem Bistum Münster. Das Kolpingwerk hatte seit 1990 Nutzungsrecht. Am 09.11.2022 wurde der Kaufvertrag zwischen der Kolping-Stiftung DV Münster und dem Bischöflichen Stuhl beglaubigt. Ab dem 1. Dezember 2022 gehören Eingangsbereich und Gebäude dem Kolpingwerk. „Für unsere Mitarbeitenden ändert sich nichts, für unsere neu errichtete Stiftung gehört das Gebäudemanagement ab sofort zu den Aufgaben“, so Uwe Slüter. Für die Kolping-Bildungsstät-



Zur Unterzeichnung des Kaufvertrages waren vom Vorstand der Kolping-Stiftung anwesend (v. li.): Uwe Slüter, stellvertretender Vorsitzender, Harold Ries, Stiftungsvorsitzender, Benedikt Lücken-Vollmer (Geschäftsführer Kolping-Bildungsstätte) und Georg Schoofs, Leiter der Gruppe Liegenschaften Bistum Münster. Nicht auf dem Bild Notar Thomas Schröer.

FOTO: KOLPINGWERK

te im Nachbargebäude ändert sich ebenfalls nichts. Sie ist nicht Gegen-

stand des Kaufvertrages.
UWE SLÜTER

KOLPING-STIFTUNG NUN SELBSTSTÄNDIG

Ein langjähriges Projekt der bisher unselbstständigen Kolping-Stiftung Diözesanverband (DV) Münster konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Die 20 Jahre zuvor, im April 2002, als unselbstständige Treuhand-Stiftung Theodor-Kochmeyer-Stiftung gegründete und im November 2007 zur Kolping-Stiftung DV Münster umbenannte Stiftung ist ab 2022 als selbstständige, kirchliche Kolping-Stiftung DV Münster gegründet, anerkannt und tätig. Die Umwandlung bzw. Gründung als selbstständige Stiftung stellt eine konsequente Weiterentwicklung der Stiftung dar: Mit dem Wechsel als rechtsfähige Stiftung

wird, nach dem zuletzt bereits erfolgten Ausbau als zentrale Stelle für Spenden und Zustiftungen, die Stiftung zur Vermögensträgerin des Verbandes weiterentwickelt. Hierzu gehört ein weiterer Vermögensaufbau und Ausschüttung von Kapitalerträgen zur langfristigen Sicherung verbandlicher Arbeit. Die bisherigen Mitglieder des Kuratoriums der unselbstständigen Stiftung, einschließlich der Vertretungen der inhaltlichen Fonds und Fonds der Kolpingsfamilie Lüdinghausen und Kamp-Lintfort, bilden auch in der neuen, rechtsfähigen Kolping-Stiftung DV Münster das Gründungskuratorium.

Vermögen der Stiftung:

1.136.000 Euro

Inhaltliche Fonds in der Stiftung:

1. Partnerschaftsarbeit
2. Junge Menschen (Stiftung Zündstoff)
3. Familien helfen Familien
4. Pastorale Aufgaben

Fonds Kolpingsfamilien / weitere Fonds:

1. Lüdinghausen
2. Kamp-Lintfort
3. Kolpinghaus Münster

(Stand: 31.12.2021)

BENEDIKT LÜCKEN-VOLLMER



POSITIONEN UND STELLUNGNAHMEN

Missbrauchsstudie

“ Neben klerikalen Machtstrukturen von oben gab es auch einen Klerikalismus von unten. Nach Ergebnissen der Missbrauchsstudie müssten auch viele Laien gewusst haben, wenn Kinder und Jugendliche von Priestern missbraucht wurden, hätten dem damaligen kirchlichen Gehorsam entsprechend dennoch geschwiegen und Verdachtsfälle nicht weiterverfolgt. Wir müssen annehmen, dass auch in unseren Reihen, in den Kolpingsfamilien und in unseren eigenen Strukturen Missbrauch nicht ausgeschlossen werden kann. Wir rufen alle auf, verantwortlich zurück zu schauen, sich aktiv an der Aufarbeitung zu beteiligen und Taten bzw. Vermutungen zu melden. ”

Ukraine

“ Dass es immer noch keine Hoffnung auf Frieden gibt, ist grausam und menschenverachtend. Wir müssen die Einzelschicksale im Auge haben, um den geflüchteten Menschen in ihrer Individualität helfen zu können. Man ist weiterhin zuversichtlich, dass die Hilfsbereitschaft nicht nachlässt. Die Aufnahme von schutzbedürftigen Menschen ist für uns selbstverständlich und wird derzeit aktiv im DV Münster an verschiedenen Standorten umgesetzt. Sie benötigen eine Bleibeperspektive und Integrationsangebote in den Arbeitsmarkt. Auch hierbei ist das Kolpingwerk behilflich. Es unterstreicht das Recht der Ukraine auf freie Bündniswahl und unterstützt eine EU-Beitrittsperspektive. ”

► Diese Stellungnahmen und Presseartikel stehen im Volltext unter Kurzlink <http://ourl.de/2fea0>

KOLPING-FORUM: AB 2023 DIGITAL

Unser Verbandsmagazin wird es künftig nicht mehr in gedruckter Form geben. Laut Beschluss des Diözesanvorstandes und nach Zustimmung auf dem Diözesanhauptauschuss wird das „Kolping-FORUM“ ab 2023 auf eine reine Online-Publikation umgestellt. Gründe sind das veränderte Leserverhalten, die deutlich gestiegenen Kosten für Papier und Versandgebühren und die erforderlichen Einsparungen, die seitens des Bistums Münster vom Kolpingwerk erwartet werden. Ein



weiterer Grund ist die ökologische Nachhaltigkeit durch den Wegfall des Papierverbrauchs für 2.500 Exemplare pro Ausgabe. Die Verbandspublikation hat mit bisher 206 Ausgaben in 37 Jahrgängen eine stete Entwicklung durch Umfangs-, Themen- und Auflagenerweiterung er-

lebt. 2023 geht es mit einem neuen Layout in der bekannten redaktionellen Qualität online weiter.

Das Kolping-FORUM wird auf unserer Webseite www.kolping-ms.de in verschiedenen Lesevarianten angeboten. Die einzelnen Seiten können dann unkompliziert abgespeichert oder mit anderen getreu dem Kolping-Motto „Abgucken streng erlaubt!“ geteilt werden.

RITA KLEINSCHNEIDER



DIE WELT IST BESSER GEWORDEN

Aktive aus Kolpingsfamilien der Kreise Kleve, Coesfeld, Borken und Recklinghausen haben sich für einen Tag wieder einmal in KolpingHelden verwandelt und bei sich vor Ort die Welt ein kleines bisschen schöner oder besser gemacht. Fleißige Hände haben gerodet und gejätet, Äpfel geschält und gepresst, Turnbeutel genäht, Schalen modelliert und Werkzeugkästen gebaut oder große Feste auf die Beine gestellt. Seit der dritten Aktion am 27. August hat Kolping sogar zwei tierische Patenkinder: Ein „Buntes Bentheimer Schwein“ und ein Poitou-Esel im Tierpark Weeze können sich ab sofort auf kontinuierliche Unterstüt-

zung der Kolpingsfamilie verlassen. Kolping-Maskottchen Schnuffi reiste im KolpingHeldenStarterKit zu allen aktiven Kolpingsfamilien und war auch wieder in Lebensgröße bei den Besuchsteams des Diözesanverbandes dabei. Insbesondere bei den Kindern sorgte Schnuffi für Begeisterung. Allen die

mitgemacht haben an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön! 2023 pausiert die Aktion, die inzwischen bundesweit schon Nachahmer findet, zugunsten des Kolpingtages am 2. September in Münster.

CAROLIN OLBRICH

► Bildeindrücke siehe S. 2



Tierische Patenkinder: Kolpingsfamilie Weeze.

FOTO: PRIVAT

KOLPING SCHREIBT LEITBILD FORT

Das Kolpingwerk Deutschland hat auf der Bundesversammlung in Köln sein Leitbild aktualisiert. Wichtige Weiterentwicklungen sind unter anderem die Öffnung des Verbandes für Nicht-Christen sowie das erweiterte Familienbild, das auf die verschiedenen Lebensformen und Familienmodelle anerkennt.

Das aktualisierte Leitbild beschäftigt sich auch mit den Herausforderungen dieser Zeit: **Diversität, Klimaschutz, Bewahrung der Schöpfung, Nachhaltigkeit, Globalisierung und Digitalisierung.** „Mit diesem weiterentwickelten Leitbild stellt sich unser Verband für die Zukunft auf“, kommentierte Diözesangeschäftsführer Uwe Slüter den Beschluss der Bundesversammlung. „Es bietet unseren Ebenen und Einrichtungen Grundlage und Orientierung“, so Slüter weiter. „Gerade vor Ort sind viele Kolpingsfamilien auf

der Suche nach ihrem Profil. Hier kann das neue Leitbild eine gute Basis für Antworten sein.“ Mit der **Kommunikations-Kampagne** „Zusammen sind wir Kolping“ will der Bundesverband die Inhalte des erweiterten Leitbildes seinen Mitgliedern und auch Menschen außerhalb des Verbandes nahebringen.

KW DEUTSCHLAND / SWK /RK

► Leitbild unter <http://ourl.de/28546>



Aus dem Bistum Münster vertraten 20 Delegierte das Kolpingwerk Diözesanverband Münster. Auf dem Bild fehlen einige Personen. FOTO: PRIVAT

Infos und Anmeldung:

Diana Schmidt, Tel.: 02541 - 803-473

schmidt@kolping-ms.de

Angebote auf www.kolping-ms.de**WENIGER STRESS – MEHR FREUDE**

Ein Kursangebot für alleinerziehenden Frauen in den Osterferien (11. - 15. April) im Kolping-Bildungshaus Salzbergen bietet Anregungen für den Familienalltag mit Kindern ab 3 Jahren. Stärkung eines respektvollen Erziehungsstils, die Bedürfnisse von Kindern und darum,

wie auf störende Verhaltensweisen situationsbezogen und angemessen reagiert werden kann, werden in den Kurseinheiten besprochen. Sie orientieren sich inhaltlich an dem Modell Kess-erziehen und werden von einer zertifizierten Kursleiterin durchgeführt. Es wird thematisiert, wie Kin-

der bei der Bewältigung von Trennungssituationen unterstützt werden können. Während der Woche werden ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm sowie Kinderbetreuung angeboten.

TEXTE: CAROLIN OLBRICH

TANZ DER SEHNSUCHT – WAS MEIN HERZ BEWEGT

Als alleinerziehende Mutter ist die Sehnsucht nach etwas Raum für sich selbst im Alltag oft groß. Am 3. Juni (12 - 16 Uhr) findet in der Kolping-Bildungsstätte Coesfeld ein Nachmittag mit Impulsen zu Bewegung und Kreativität als Ausgleich des Alltages statt. Hier finden die Teilnehmerinnen unter der Leitung von Kunsttherapeutin und Sozialpädagogin Andrea Esseling Zeit, den eigenen Wünschen und Bedürfnissen auf die Spur zu kommen und sich selbst, den eigenen Körper (wieder) bewusst(er) wahrzunehmen.

► Informationen zur Referentin unter www.raum-fuer-mich.net

WER BIST DU MIR, GOTT*?

Gott mit *? Die Bibel kennt unzählige Gottesbilder, auch weibliche. Warum also eigentlich nicht? Oder ist Gott doch der alte Mann auf dem Thron, der strenge Richter aller Zeiten? Oder eher ein liebevoller, leicht vergesslicher älterer Herr, der uns alles verzeiht? Oder ein Gott, der alles Elend der Welt auf sich und mit sich nimmt an sein Kreuz, um uns so eines Tages mit ins Reich Gottes zu nehmen?

Diözesanseelsorgerin Alexandra Damhus lädt in der Karwoche (2.-6. April 2023) zur Auszeit für Erwachsene auf die Insel Wangerooge ein. Im Gästehaus Germania gibt sie Impulse zu den unterschiedlichen Gottesvorstellungen. Man kann für die eigene Biografie schauen, wer Gott



FOTO: MONA EL FALAKY AUF PIXABAY

in den verschiedenen Lebensphasen war und ist.

► Alle Auszeiten und Tagesseminare 2023: <http://ourl.de/bce11>

Weitere Auszeiten 2023

Katharina von Siena	1.-5. Mai, Borkum
Glaube – Kirche – Ich	29.09.-03.10., Kloster Kornelimünster
Prophetinnen	15.-19. Oktober, Spiekeroog
Frischer Wind für Seele, Geist und Körper (mit Yoga)	2.-6. November, Baltrum



GROSSELTERN UND ENKEL - EIN STARKES TEAM

War im Herbst ein voller Erfolg, in den Osterferien gibt es die Neuauflage von „Miteinander – füreinander“ in Salzburg.

FOTO: PRIVAT

Gleich drei Angebote warten im kommenden Jahr auf Großeltern mit ihren Enkeln. Kleiner Tipp: Sie eignen sich als Last-Minute-Geschenk zu Weihnachten oder Geburtstagen sowohl für Großeltern als auch für Eltern, die dankbar für eine „kinderfreie Woche“ sind.

Ganz neu im Programm:

Im September (8. - 10.09.) können sich

auf vielfachen Wunsch auch einmal ältere Kinder bzw. Jugendliche (11 - 14 Jahre) mit ihren Großeltern auf den Weg nach Salzburg machen. „Hör mal!“ heißt der Titel, unter dem Kinder und Erwachsene die Ohren spitzen. In den Osterferien (11. - 15. April) findet die gelungene Veranstaltung (Enkel im Alter von 5-12 Jahren) zum Thema „Miteinander – füreinander“ ein zweites Mal in Salzburg statt.

Termin vormerken:

Auch in den Herbstferien (9. - 13. Oktober) können 5 - 12-Jährige wieder mit ihren Omas und Opas das Kolping-Bildungshaus Salzburg unsicher machen. Das Thema wird noch bekannt gegeben. Vormerkungen sind schon möglich

CAROLIN OLBRICH

► www.bildung.kolping-ms.de

KOLPING – VON KETTELER – MARX

Von sehr verschiedenen Herkunftsn geprägt, setzten sich Kolping, von Ketteler und Marx mit dem Wandel ihrer Zeit auseinander. Sie fanden unterschiedliche Konzepte, um gesellschaftliches Leben zu gestalten. Das Kolping-Bildungswerk lädt in Zusam-

menarbeit mit dem Diözesanfachauschuss „Arbeit und Soziales“ am 22. März zur digitalen politischen Veranstaltung „Kolping – von Ketteler – Marx: Eine Auseinandersetzung mit den Umwälzungen“ ein. Lebens- und Arbeitsumstände im 19. Jahrhundert

werden an ausgewählten Beispielen vorgestellt. Mit Blick auf politische und wirtschaftliche Zeitumstände werden die Ideen von Kolping, von Ketteler und Marx nachvollziehbar. Die Teilnahme ist kostenlos.

SEBASTIAN KAVERMANN

BASIS IM BÜROMANAGEMENT

Das Kolping-Bildungswerk lädt am Mittwoch, 18.01., und Freitag, 20.01. (jeweils von 10.30 Uhr bis 12:00 Uhr) zu einer EDV-Online-Schulung zum Thema OneNote ein – ein Programm, das nicht nur für den beruflichen Alltag gut nutzbar ist.

Im Büromanagement besitzt Microsoft OneNote längst Kultcharakter. Regelmäßig wird es dort als digitales Notizbuch genutzt - etwa im Sekretariat oder in der fachlichen Assistenz.

Über diesen Anwendungsbereich hinaus stellt OneNote sich jedoch als ideales Werkzeug zum Verknüpfen und Verteilen von Informationen dar. Richtig eingesetzt befördert es zudem eine virtuelle Zusammenarbeit zentraler und dezentraler Teams, zum Beispiel in der Organisation von unter Outlook definierten Aufgaben.

► Weitere Seminare:
<http://ourl.de/eed6b>

Weitere Themen im ersten Halbjahr:

Moderne Briefe und E-Mails mit MS Word und Outlook

7. und 9. Februar

Personalisierte Korrespondenz in Serie mit Microsoft Word

14. und 16. Februar

Die Veranstaltungen finden jeweils 10:30 – 12:00 Uhr online via Zoom statt.

FLÜCHTLINGSHILFE IN OELDE UND DÜLMEN

Das Kolping-Bildungswerk unterstützt die Flüchtlingsarbeit in den Städten Oelde (Kardinal-von-Galen-Heim) und Dülmen (ehem. Kloster Hamicolte). Die Ukrainer:innen müssen sich in Deutschland an neue Gegebenheiten gewöhnen und Behördenanforderungen bewältigen. Hinzu kommt die Trennung von Heimat und Familie. Die Flüchtlingshilfe bietet ihnen Orientierung, Beratung und hilft bei der Integration.

In enger Zusammenarbeit mit den Städten dient die Kolping-Anlaufstelle als Schnittstelle und bietet zentral in folgenden Bereichen Beistand: Hilfe im Kontakt zu Behörden und bei Antragstellung, Unterstützung in alltagspraktischen Lebensbereichen, Informationen und Vermittlung in Sprachkurse.

TEXT UND FOTO:
ANDREA SCHARTEL



Die Tür der Flüchtlingsunterkunft auf Kloster Hamicolte als Sinnbild: Hier gibt es von Kolping Hilfe für Ukrainer.

FAMILIENKREISE AUF WOCHENENDTOUR

Wollt ihr mit Eurem Familienkreis oder mit Familien aus eurer Kolpingsfamilie ein gemeinsames Wochenende mit Programm verbringen? Wünscht ihr euch Anregungen, Austausch und gemeinsame Aktionen? Sucht ihr jemanden, der für euch ein interessantes Programm gestaltet? Und wollt ihr euch einmal an den gedeckten Tisch setzen?

Dann sind unsere thematischen Wochenenden für Familiengruppen das richtige Angebot für euch!

Termine für 2023

Jugendburg Gemen:

10.-12.03., 02.-04.06

Salzbergen:

20.-22.04., 05.-07.05.,

03.-05.11., 01.-03.12.

► Infos: Carolin Olbrich,
02541 - 803-443,
olbrich@kolping-ms.de

► Flyer mit Themenvorschlägen und Angebote für neue Familienkreise unter:
<http://ourl.de/8b0fe>

► Weitere Wochenendtermine und Tagesveranstaltungen, auch in anderen Häusern, auf Anfrage.

Kolping unterstützt neue Familienkreise

Eine häufige gestellte Frage neuer Mitglieder in einem Familienkreis ist:

„Was habe ich eigentlich davon, Mitglied bei Kolping zu werden?“

Das Kolping-Bildungswerk gibt auf diese Frage eine eigene Antwort: Maximal drei neue Familienkreise

aus verschiedenen Kolpingsfamilien erhalten auch im Jahr 2023 besondere Konditionen für ein Familienbildungswochenende im Rahmen des Angebotes „**Familienkreise auf Wochenendtour**“.

Ein gemeinsames, inhaltlich gestaltetes Wochenende in der ersten

Phase nach Gründung des Familienkreises kann den Zusammenhalt der Familien untereinander erheblich fördern. Das Thema wählt die Gruppe selbst, Referent:innen stellt der Diözesanverband.

CAROLIN OLBRICH



RATHAUS-CHEFINNEN AM HERD

FOTO: RK

Auch für Ralf Steindorf hält das Leben als erfahrener Hobbykoch noch Herausforderungen bereit. Seit 2014 lädt das Kolping-Bildungswerk Diözesanverband Münster regelmäßig Gäste aus Politik, Gesellschaft und Kirche in der Reihe „Steindorf kocht ...“ zu einer munteren Talkrunde am Herd ein. Erstmals nun sollten sämtliche Gerichte des 4-Gänge-Menüs vegetarisch und sogar vegan, gluten-, laktosefrei und natürlich biologisch sein.

Gewünscht hatten sich das die Gesprächspartnerinnen des Abends, Eliza Diekmann, Bürgermeisterin der Kreisstadt Coesfeld, und Sabine Noll, Bürgermeisterin der Stadt Sprockhövel (Ennepe-Ruhr-Kreis). Beide waren bei der Kommunalwahl 2020 neu als erste hauptamtliche Bürgermeisterin gewählt.

Das Fazit des Abends mit munteren Gesprächsrunden zwischen den Menügängen sei direkt vorweggenommen: Die beiden Bürgermeisterinnen sorgen nicht nur in der Treffpunktküche des Möbelhauses STALL in Coesfeld, sondern ganz besonders in ihren Rathäusern für Frauenpower, Neuerungen und frischen Wind. Und den Gästen schmeckten die Menüvariationen von Ralf Steindorf so gut, dass einige beim Kolping-Kochen sogar die vegane Küche für sich entdeckten. Tipps gab's vom Küchenchef inklusive. Moderator Sebastian Kavermann vom Kolping-Bildungswerk hatte Themenbereiche vorbereitet, die sich nicht auf Parteipolitik, sondern auf alle Bürger:innen unmittelbar betreffende wie Strukturwandel, Innenstadtkonzepte, Bürgerbeteiligung, Energiepolitik,



Die Bürgermeisterinnen Sabine Noll und Eliza Diekmann (vordere Reihe) banden sich die Kolping-Schürzen um. Ralf Steindorf (li.) und sein Helferteam überraschten die Gäste mit veganen Speisen.

FOTO: CHRISTIAN TIEPOLD

ÖPNV bezogen. Er freute sich über viele weitere Fragen aus einem aktiven Publikum. Schon nach der Kennenlernrunde für die Rathaus-Chefinnen und den ersten Warm-up-Fragen wollte Ralf Steindorf wissen: „Könntet ihr euch vorstellen, zusammen zu arbeiten?“ „Joa...“ „Prima, dann dürft ihr die Suppe auftragen.“ Nach den Talkrunden setzten sich die Bürgermeisterinnen bei Romanesco Süsschen, Rahmschwammerl, Grünkernbratling und Dessertmix zu den Teilnehmenden an die Esstische und es wurde angeregt weiter diskutiert.

RITA KLEINSCHNEIDER

► Ausführlicher Bericht:
<http://ourl.de/21500>

Der nächste „Steindorf kocht...“ Abend findet am 10.02.2022 statt. Als Talkgäste kommen **Nadja Lüders**, MdL, SPD-Generalsekretärin, und **Susanne Falcke**, Superintendentin des Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken.



FESCH UND VIELSEITIG

Herbst-DIKO 2022: Wahlen für die Diözesanleitung, Ehrung, Ukraine-Krieg und Katar waren die inhaltlichen Themen. Karneval und Oktoberfest sorgten für Kurzweil. FOTO: AMOENA IDING

Vom 11. bis 13.11.2022 hat die Diözesankonferenz (DIKO) der Kolpingjugend in Coesfeld getagt. Passend zum 11.11. gab es einen karnevalistischen Auftakt mit Berlinern und Kostümen. Der Rechenschaftsbericht stand erstmals digital bereit und konnte vor Ort kommentiert werden.

Veränderungen und Ehrungen

Für sein langjähriges Engagement in verschiedenen Gremien und Teams der Kolpingjugend wurde Johan Sühling (Münster-Zentral) nach einer besinnlichen Andacht an der Weltbaustelle mit dem Ehrenzeichen "Münsteraner Dom" geehrt. Sarah Wiebeler (ehemals Holthaus, Emsdetten) kandidierte für eine dritte Amtszeit in der Diözesanleitung. Sie wurde, ebenso wie Eva Schroeter (Enniger), die sich neu für die Diözesanleitung zur Wahl stellte, einstimmig gewählt.

Schwerpunkte

Drei Anträge wurden beschlossen: Verkürzung der DIKO auf eine Übernachtung ab 2024; größere Schokoladen-Vielfalt während der Konferenz; Positionierung zur

Fußball-Weltmeisterschaft in Katar. Gefordert wurde das kritische Hinterfragen, ein Boykott der Spiele und der Verzicht auf den Kauf von Merchandise-Artikel. Matthias Knauff, Vorsitzender des Diözesan-fachausschusses Internationalität und Eine Welt, berichtete in Wort und Bild von Hilfstransporten in die Ukraine, die er begleitet hat. Es wurden Leinwände gestaltet, die auch in den Ortsgruppen auf die

Situation in der Ukraine aufmerksam machen sollen. Das Abendprogramm der DIKO wurde erstmals von einer Ortsgruppe ausgearbeitet. Die Kolpingjugend Gescher hatte unter dem Motto „Oktoberfest“ ein Stationsspiel mit bayrischen Spieleklassikern ausgearbeitet.

BRITTA SPAHLHOLZ

► Video: <http://ourl.de/64408>

Ausblick auf 2023

- 17.03.:** Kochworkshop im „einsA“ in Dülmen für j. Erwachsene.
- 28. - 30.04.:** Weltwerkstatt: Junge Erwachsene bauen mit Künstler Norbert Then an der Weltbaustelle weiter.
- 11. - 15.04.:** Gruppenleitungsgrundkurs in Reken.
- 18. - 21.05.:** Frühjahrs-DIKO im Ferienland Salem.
- Segeltörn:** wird nicht angeboten.
- Speeddating:** Termin in Planung

DIÖZESANLEITERIN

Mein Name ist **Eva Schroeter** und ich bin 17 Jahre alt. Genauso lange bin ich Mitglied in der Kolpingsfamilie Enniger. In Enniger bin ich zuständig für die Ausbildung der Messdiener:innen. Zurzeit gehe ich noch zur Schule und mache mein Fachabitur im Bereich Gesundheit und Soziales. Dieses Jahr konnte ich schon an

vielen Kolpingveranstaltungen teilnehmen oder mithelfen. Ich habe gemerkt, wie viel Freude mir diese Tätigkeiten machen und mich für eine Kandidatur als Diözesanleiterin entschieden. Ich freue mich über das gute Wahlergebnis, auf meine neuen Aufgaben



und Projekte in der Kolpingjugend und die Zusammenarbeit mit den zwei weiteren ehrenamtlichen Diözesanleiter:innen. Erreichbar bin ich über Mail e.schroeter@kolping-ms.de

EVA SCHROETER

REISEJAHR 2023: ERHOLUNG UND VORFREUDE

Für das kommende Jahr offeriert der Kolping-Reisedienst wieder einige attraktive Reisen, die zum Mitreisen einladen!



Gesundheitszentrum Helenenquelle.

FOTO: HELENENQUELLE

Bad Wildungen

Eine Seniorenreise nach Bad Wildungen mit Hedwig Blome wird in der Osterzeit vom **29. März – 05. April 2023** angeboten. Die Reise steht unter dem Motto „Kuren und Erholen in der Kurstadt mit Ambiente“. In einem der bekanntesten deutschen Kurorte wird im Gesundheitszentrum Helenenquel-

le ein umfangreiches Wellnessprogramm mit sieben Anwendungen und Vollpension geboten. Außerdem wird viel Zeit für geselliges Beisammensein eingeplant.

Der Reisepreis von 735 Euro (kein EZ-Zuschlag) beinhaltet neben den o. g. Leistungen auch die Busfahrt.

Zu allen Reisen stehen detaillierte Ausschreibungen zur Verfügung.

- ▶ Auskünfte über diese und weitere Reisen erteilt: Andrea Hagedorn, Tel.: 02541 – 803-411, hagedorn@kolping-ms.de
- ▶ Ausführliche Reisebeschreibungen können angefordert werden.
- ▶ Das Reiseangebot für 2023 wird laufend aktualisiert: www.kolping-reisedienst.de
- ▶ Bei den Planungen von Gruppenreisen nach eigenen Wünschen ist der Kolping-Reisedienst gern behilflich.

Vorschau auf geplante Reisen 2023:

Nordsee / Wangerland	25.06. – 01.07.
Ostsee / Greifswald	22.05. – 28.05.
Spessart / Frammersbach	17.08. – 24.08.
Bayerischer Wald / Büchlberg	11.06. – 18.06.
Nordsee / Borkum	18.08. – 24.09.

REISEBEGLEITER:INNEN FÜR SENIORENURLAUB GESUCHT

Haben Sie Freude am Reisen sowie am Umgang mit Senior:innen und verfügen über ein gewisses Organisationstalent? Dann sucht der Kolping Reisedienst genau Sie!

Wir benötigen Reisebegleiter:innen, die Spaß daran haben, gemeinsam

mit unseren Reisegruppen in den Urlaub zu fahren.

Wie der Name schon beschreibt:

Aufgabe ist es, sich während der Reise um das Wohl der Gäste zu kümmern, also die Gruppe zu begleiten und dafür zu sorgen, dass

das organisierte Programm wie geplant durchgeführt wird. Für alle touristischen Leistungen sind selbstverständlich versierte, fachlich kompetente Reiseleiter:innen vor Ort gebucht. Falls Sie Interesse an dieser Aufgabe haben, freuen wir uns über eine Kontaktaufnahme.



FOTO: JÜRGEN KORTÜM

GROSSE WERTSCHÄTZUNG ZUM 100. GEBURTSTAG

Kreisverband Coesfeld. Zum 100-jährigen Bestehen feierte die Kolpingsfamilie Billerbeck mit ihren 600 Mitgliedern einen großartigen Tag. Nach der Festmesse im Dom begleiteten viele Bannerabordnungen und Blasorchester den Festumzug bis zur Stadttaula. Markus Dumonti hieß im Namen des Vorstandes die große Kolpingsfamilie mit viel Witz und Charme willkommen. Josef Ibing

führte souverän durchs Programm. Neben einigen besonderen Auszeichnungen dankte er allen Ehrenamtlichen, die sich für die große Familie einsetzen.

FABIAN FOCKE / RK

- Festtag über QR-Code oder: www.kolping-billerbeck.app/festtag



TAG DER TREUE

Land Oldenburg. Gut 150 Kolpinger aus dem gesamten Oldenburger Land konnte Elimar Teipen von der Kolpingsfamilie Friesoythe als Ausrichter endlich wieder zum Tag der Treue begrüßen. Nach dem Gottesdienst berichtete Festredner Dietmar Kattinger mit eindrucksvollen Beispielen aus dem Alltag der Caritas. Nachmittags waren für die Senioren Besichtigungsprogramme vorbereitet. Beim Nachmittagskaffee sorgte das Kolping Blasorchester Friesoythe für Stimmung.

TEXTE: ANDREAS BRÖRING / RK

- Weitere Veranstaltungsberichte unter www.kolping-land-oldenburg.de



INDIENBROT

Das **Kolpingwerk Land Oldenburg** führte von Oktober bis Dezember eine Indien-Brotback-Aktion durch. Fünf Bäckereien mit über 130 Filialen unterstützten diese Aktion: 20 Cent pro „Indienbrot“ werden an das

seit über 20 Jahren bestehende Indienprojekt des Kolpingwerkes in der Erzdiözese Bangalore weitergeleitet. So wurde der tägliche Gang zum Bäcker ein aktiver Beitrag zur Unterstützung der Menschen in Indien.



KOLPING-LADIES: GUTES TUN FÜR SICH UND ANDERE

Selbstgenähte
Frühchen-Kleidung.
FOTO: PRIVAT

Kreisverband Recklinghausen. Nicht immer nur schöne Zeit und verschiedene Aktivitäten für Andere gestalten, sondern auch für die eigene Freude gemeinschaftliche Aktivitäten organisieren, das war die erste Idee der Kolping-Ladies von der Kolpingsfamilie Horneburg. Seit 2018 wird bei den monatlichen Treffen flei-

Big genäht, gebastelt und gequatscht. Entstanden ist Kleidung in den Größen 38 bis 50 für die Frühchenstation der Kinderklinik Datteln, Herzkissen, Portkissen und Polsterungen für Autogurte für Krebspatientinnen und Knisterkissen für das Kinderpalliativzentrum. Für Jeden findet sich dabei eine passende Aufgabe. 2019 wurde

ein Kochbuch mit unseren Lieblingsrezepten gestaltet.

Ob Spieleabende, Fahrradtouren oder Koch-Treffen: Mit den Kolping-Ladies ist ein neues Angebot in die Kolpingsfamilie gekommen.

ALINA BOCKSCHECKER



FOTO: CARINA SCHULTE

„MISTER RECKLINGHÄUSER GESPRÄCHE“

Für seine Verdienste im Kolpingwerk **Kreisverband Recklinghausen** wurde



Willi Rennebaum von der Kolpingsfamilie Recklinghausen-Zentral die Urkunde „Münsteraner Dom“ verliehen. Sein Name verbindet sich seit 1998 als Beauftragten für die „Recklinghäuser Gespräche“. Seither ist er im Kreisvorstand aktiv, für die Jugendarbeit, als Vorstandssprecher und 2007 – 2013 als Kreisvorsitzender.

TEXT UND FOTO:
BEATRIX BECKER / RK

GEMEINSCHAFTSTAG ZUM JUBILÄUM

Kreisverband Warendorf. Das 100-Jährige der Kolpingsfamilie Liesborn war Anlass genug, dass der Männerchor Benteler und Kirchenchor die Festmesse mitgestalteten. Der Empfang im Pfarrheim wurde mit Festreden, Mittagessen, Theatergruppe, Ausstellung vom Vereinsleben mit

Fotos, Protokollbüchern, Pokalen und Original-Banner von 1921 ein würdiger Kolping-Gemeinschaftstag.

STEFANIE HAVERKOCK /RK

► Bericht unter:
<http://ourl.de/38eb3>

KOLPING FORUM

37. Jahrgang · Nr. 206 · Dezember 2022



Impressum

Herausgeber

Kolpingwerk Diözesanverband
Münster e. V.
E-Mail: presse@kolping-ms.de

Satz und Layout

Hötzel, RFS & Partner Medien GmbH,
im Gutenberghaus in Stadtlohn

Für unverlangt eingesandte Fotos
und Manuskripte wird keine
Haftung übernommen.

Namentlich unterzeichnete Bei-
träge geben nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion wieder.



WIRKT.
HIER. JETZT. **KOLPINGTAG* 23**

KOLPINGTAG
02.09.2023
IN MÜNSTER



Die Mitglieder des Diözesanpräsidiums
und des Diözesanvorstandes wünschen allen
Leserinnen und Lesern des Kolping-FORUMs eine
frohe Weihnachtszeit und Gottes Segen für ein
friedvolles neues Jahr 2023.

*Das Redaktionsteam und das Druckteam
Hötzel, RFS & Partner Medien GmbH
danken für Ihr langjähriges begleitendes Interesse und
schließen sich diesen guten Wünschen an.*